

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezahlung des halbjährlichen 1. Quartals einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 0,60 Mark. Erheblich unterbreitet, und zwar mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden bei der Geschäftsstelle von unseren Boten in Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48 (Telefon 234). Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber & Co. in Berlin, Unter den Eichen 17. Druck: W. G. G. in Wernigerode, am Markt 1. Für den Inhalt des Blattes verantwortlich: Richard Wartheck, für den Inhalt der Inserate Karl Zech, beide in Halberstadt.

Anzeigenpreis: die aufgezogene Kolonellinie oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Werniger, auswärts 20 Werniger. Nichtamtliche 40 Werniger, auswärts 50 Werniger. Abgehoben ist bei jeder Zahlung vorliegende letzte Zahl. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Telefon Nr. 234). Nichtamtliche 40 Werniger, auswärts 50 Werniger. Abgehoben ist bei jeder Zahlung vorliegende letzte Zahl.

Nr. 139.

Freitag, 17. Juni 1927.

2. Jahrgang.

Einigkeit in Genf.

Das amtliche Kommuniqué.

In Fortsetzung der Arbeiten der letzten Konferenz vom Dezember haben die Mitglieder der Konferenz die in der Schwedischen Erklärung enthaltenen Forderungen geprüft. Dabei wurde festgestellt, wie weit einige von ihnen erfüllt worden sind und für die anderen die Mittel aufgefunden, die eine Gewähr bieten für ihre Erledigung in kürzester Zeit. Die Mitglieder der Konferenz haben nochmals ihre einmütigen Willen festgelegt, die Politik von Coccazo fortzusetzen, die bereits bedeutende Ergebnisse im Interesse des Friedens erzag und noch weitere ergeben wird.

Genf, 15. Juni.

(Eigener Bericht unseres Korrespondenten.)

Die mit so großer Spannung erwarteten Besprechungen zwischen den Vertretern der 6 Mächte, die an der Dörmterkonferenz teilgenommen hatten, sind am Mittwoch noch nachmittags 21stündiger Dauer zu Ende geführt worden. Da Brand infolge Erkrankung des Hotel nicht verlassen konnte, fand die Mittwochs-Konferenz im Hotel des Bergues statt. Das über die Besprechung herausgegebene Kommuniqué fällt durch seinen stark allgemeinen Charakter auf und man gewinnt den Eindruck, daß es keineswegs ein getreues Bild dessen gibt, was diskutiert wurde. Vor allem geht das Kommuniqué über die wichtigste Diskussion hinweg, welche war:

Verhältnis der kontinental-europäischen Staaten Ausland gegenüber gewidmet war und die ihren internationalen Ausdruck in den rein auf Kombinationen beruhenden Redungen von Souverein im "Main" und Marcel Ray im "Zeit Journal" gefunden hat. Es wäre schon deshalb notwendig gewesen, wenigstens anzudeuten, in welchem Sinne die Vertreter der Mächte ihre Politik hinsichtlich gegenüber zu orientieren gedenken. Sie hätten das unter ruhiger Hand gehalten, als — wie der Sonderberichterstatter des "Cos. Pressebüros" in Genf aus absolut zuverlässiger Quelle erfahren — kein Augenblick von der Herstellung einer anti-russischen heiligen Allianz die Rede war. Am Verlauf der Besprechungen hat Chamberlain im Gegenteil selbst Wert auf die Feststellung gelegt, daß es keineswegs beabsichtigt, die kontinental-europäischen Staaten zu veranlassen, eine solche Politik zu verfolgen, die England gegenüber für niemanden gehalten hat. Brand, Brandreiter und Stresemann haben ferner ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei aller Aufmerksamkeit die man der bolschewistischen Propaganda widmen müsse, doch keine Rede davon sein könne, etwa irgendeine Kampffront gegenüber Russland zu bilden. Wenn die Sowjetpresse und eine gewisse internationale Presse trotzdem das Gegenteil des angelegenen Strieges, den man gegen Russland vorbereite, wieder heraufbeschwören sollte, so wird man sich dadurch nicht täuschen lassen dürfen.

Es hat sich, und das ist der große Vorteil der Besprechungen, die hier stattgefunden haben, jedenfalls herausgestellt, daß die kontinental-europäischen Staaten nicht geneigt sind, irgend eine Katastrophenspolitik zu betreiben, die etwa Russland zu Zerstückelungsanstrengungen veranlassen könnte. Darüber wurde Chamberlain seine englischen Ministerkollegen nicht im Zweifel lassen: Sollte das die englische Regierung selbst zu einer ruhigeren Beurteilung der Lage bestimmen, so wäre das vom Standpunkt der kontinental-europäischen Interessen aus nur wünschenswert.

Volle Befriedigung in Paris.

Paris, 15. Juni. (Eig. Draht.) Die Klärung, die der politische Horizont durch die neuer Besprechungen erhellen hat, wird hier mit allergrößter Begeisterung begrüßt. Die Tatsache, daß es durch die direkte Aussprache zwischen den beteiligten Außenministern gelungen ist, Dissonanzen aus der Welt zu schaffen, die seit Wochen die internationale Atmosphäre zu vergiften drohten, scheint selbst die Reichspresse davon überzeugt zu haben, daß die europäische Solidarität doch kein leeres Wort ist und bei geeignetem Verhandlungswillen selbst für Fragen eine Lösung gefunden werden kann, in der die Interessen der beteiligten Völker sich diametral gegenüberstehen scheinen.

Was hier die Stimmungsumkehrung ist, erhellt am besten aus dem Umstande, daß sowohl hinsichtlich der Berichte der zentralen Organisationen wie in der Frage der Reduktion der Besetzung die Politik:

mit einem Schlage verflüchtigt

ist und selbst nationalistische Blätter heute erklären, daß es im Grunde genommen höchst gleichgültig ist, in welcher Weise die Nachprüfung der Forderungen durchgeführt werde. So spricht am Mittwoch zum Beispiel der "Temps", daß die Alliierten auch nicht einen Augenblick daran gedacht hätten, die offizielle Erklärung der deutschen Regierung in Zweifel zu ziehen, sondern es ihnen lediglich darum zu tun gewesen sei, durch eine einmündige Feststellung der durchgeführten Forderungen jedes Mißverständnisses aus der Welt zu schaffen. Nur deshalb wurde, aber darauf geht es nicht, sich eigenen Angelegenheiten von der Erfüllung der Deutschen von der Weltöffentlichkeit gemachten Aufgabe zu überzeugen. Auch hinsichtlich der Truppenbewegung scheint plausibel selbst die Rechte der Zurückziehung von einigen tausend Mann nicht mehr ganz unbedingt ablehnend gegenüberzustellen.

Die Mißverständnisse, zu denen hier die fast entstellten Erklärungen, die Stresemann am Dienstag in der russischen Frage

abgegeben hat, Veranlassung geben, haben am Mittwoch durch Veröffentlichung des aufwendigen Textes ihre Klärung gefunden. Der "Temps" stellt dazu fest, daß von einem Eintritt Deutschlands in einen gegen Russland gerichteten Bund schon deshalb nicht die Rede sein könne, weil keine der europäischen Regierungen im Ernst daran gedacht habe, eine gegen die Sowjetregierung gerichtete Koalition auf die Beine zu bringen. Bei den Besprechungen in Genf handelte es sich lediglich darum, Mittel zu finden, um den Frieden und die Ordnung vor den ihr von Russland her drohenden Gefahren zu schützen, wobei es jedoch jeder einzelnen Regierung überlassen blieb, ihren Beziehungen zu Moskau denjenigen Charakter zu geben, der ihren eigenen Interessen am besten entspricht.

Stresemanns Abtrittsrede.

Genf, 15. Juni. (Eig. Draht.) Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann hielt am Mittwoch im Völkerbundrat anlässlich einer Debatte über die Abtrittsfragen eine Rede, in der er u. a. erklärte: „Ohne die bis jetzt geleistete Arbeit der vorbereitenden Verhandlungskommission zu unterschätzen, müssen wir doch feststellen, daß die Kommission nicht imstande war, die Lösung des Abtrittsproblems wesentlich zu fördern. Wenn die gewählte Lösung nicht mit einem Beschluß enden soll, dann muß meiner Meinung nach eine grundlegende Veränderung erfolgen. Nach dem Friedensvertrag haben alle Mitglieder des Völkerbundes die Verpflichtung, ihre Kräfte heranzuziehen. Von dieser allgemeinen Verpflichtung hängen sowohl der Bestand wie die Tätigkeit des Völkerbundes ab.“ Der Außenminister gab zum Schluß seiner Ausführungen der Hoffnung Ausdruck, daß die Sonderbundversammlung, im Gegensatz dem Abtrittsproblem einen neuen Anstoß gebe, jedoch der ehrliche Wille zur Verfüllung eine Stärkung erfährt.

15 000 Mann Besetzung weniger?

An einem Berliner Blatt wurde am Mittwochabend von Genf aus mitgeteilt, daß die Besetzung im Rheinland wahrscheinlich um 15 000 Mann reduziert werden würde. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung war bis Redaktionsschluss in Berlin nicht zu erhalten.

Die Porto-Erhöhung vor dem Reichstage.

Mit zwei Stimmen Mehrheit zwar

An den beiden ersten Tagen der neuen Reichstagsession hat der Bürgerdeutliche deutliche Warnungen aus dem Hause erhalten, die ihm bewiesen, daß diese Regierung nur über eine sehr unglückliche Mehrheit verfügt. Am Dienstag beschloß der Reichstag gegen die Regierungspartei, die Anfrage über die Porto-Erhöhung auf die Tagesordnung der Mittwochssitzung zu bringen. Am Mittwoch selbst nahm der Reichstag im Plenum mit 175 gegen 173 Stimmen einen sozialdemokratischen Antrag an, der sich gegen die Regierungspartei auf Porto-Erhöhung ausspricht und den Reichspostminister ersucht, seine entsprechenden Vorschläge zurückzugeben.

Die Verbilligung am Regierungstisch und bei den Regierungsparteien über diese Niederlage war herzerquickend. Es zeigte sich, daß sich der Regierungsrat auf seine Mitglieder in der Wirtschaftspartei und bei den Reichstagen nicht verlassen kann. Rein formal wird die Frage der Portoerhöhung hauptsächlich sich so lösen, daß der Verwaltungsrat der Reichspost allein die Frage, ob Portoerhöhung oder nicht, zu entscheiden hat. Diese Sitzung des Verwaltungsrates wird am Freitag dieser Woche stattfinden.

Die Kommunisten hatten ferner ein Mißtrauensvotum gegen den Reichspostminister eingebracht. Die Sozialdemokratie hat gegen dieses Mißtrauensvotum gestimmt, was mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Der sozialdemokratische Redner Taubadel führte mit vollem Recht aus, daß dies kommunistische Taktik geeignet sei, die Bedeutung der Mißtrauensvoten herabzusetzen. Eine Regierung sollte nur über große politische Fragen gestellt werden. Die Sozialdemokratie behält sich vor, zu dem ihr geeignet erscheinenden Zeitpunkt Mißtrauensvoten einzubringen. Mit dieser Taktik hat sie wiederholt in der Nachkriegszeit Regierungen zum Stürzen gebracht, während alle Mißtrauensvoten der Kommunisten reines Theater geblieben sind.

Die Behandlung der Frage der Portoerhöhung gestaltete sich im übrigen ruhig und leuchtig.

Abg. Taubadel (Soz.)

führte den schlagendsten Beweis, daß die Portoerhöhung nicht notwendig ist. Es sollen 56 Millionen Mark notwendig sein für den erhöhten Wohnungszuschuß und die erhöhten Abgabe. Diese Ausgaben, die eine für die Ausbesserung der Mieterschönung durch den Bürgerhaushalt sind, hätten schon bei der Befristung des Etats eintausendtausend und aus laufenden Mitteln bestritten werden müssen. Die für Verkehrsverbesserungen verlangten 80 Millionen Mark hat der Arbeitsausfluß des Verwaltungsrates schon auf 40 Millionen zu

Rowerda vor dem Standgericht.

Zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Warschau, 16. Juni. (Eig. Funkt.) Unter ruffischer Beteiligung begann am Mittwoch vormittag in Warschau das Standgerichtsverfahren gegen den Führer des ruffischen Geheimdienstes Rowerda. Um halb 10 Uhr nachts verurteilte das Standgericht das Urteil gegen den Führer des ruffischen Geheimdienstes Rowerda wurde zu lebenslänglichem Kerker ohne zeitliche Befristung verurteilt. Gleichzeitig bedroht das Gericht, den Staatspräsidenten zu ersuchen, die Strafe in eine 15-jährige schwere Kerkerstrafe umzuwandeln.

Tod eines russischen Volkskommisars.

Dresden, 16. Juni. (Eig. Funkt.) Der russische Volkskommisar für Gesundheitspflege, Professor Dr. Tarassjewitsch, ist auf dem „Weißen Hirschen“ in Dresden, wo er zur Erholung weilte, an Gefäß bei dem Verluß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, aus dem Fenster gestürzt und dabei tödlich verunglückt.

Weltnothilfeverband des Völkerbundes.

Dr. Küll als Vorsitzender vom Völkerrund gewählt.

Am 4. Juli d. J. wird in Genf eine internationale Staatentour zur Schaffung eines Weltnothilfeverbandes zusammenzutreten. Der Gedanke dieser neuen Organisation geht vom Völkerrund aus und zwar hat die erste Anregung die italienische Regierung gegeben und Anlaß der großen Schäden, die Italien in den letzten Jahren durch Erdbeben-Katastrophen erlitten hat.

Der Völkerrund hat nun Deutschland gebeten, den Vorsitz in dieser Konferenz zu übernehmen. Das Reichsoberhaupt hat sich damit einverstanden erklärt und den früheren Reichsoberhaupt Dr. Küll als Vorsitzenden vorgeschlagen. Dieser ist auch am Montag vom Völkerrundrat gewählt worden.

Diese neue Organisation soll bei großen Katastrophen, Erdbeben, Ueberschwemmungen und ähnlichen Naturereignissen eine internationale Hilfeleistung ermöglichen und sich bei solchen Katastrophen nicht auf die Mittel des betroffenen Staates allein beschränken. Die Delegation Deutschlands wird aus etwa fünf Personen bestehen, und zwar werden das Außenministerium, das Reichsministerium und das Rote Kreuz in der deutschen Abordnung vertreten sein.

Abgelehnt. — Aber sie kommt doch.

lammengedrungen. Statt den Weg der Auslandsanleihe zu gehen, will das Reichspostministerium einfach die Gebühren der Reichspost erhöhen, das laufend jährlich 150 Millionen Mark zur Aufhebung entnommen werden können. Jedemfalls liegt allein deswegen, weil angeblich der Anlansbedarf zur Aufnahme eines großen Postverkehrs nicht fähig ist, noch kein Grund zu einer so ungeschicklichen Gebührenerhöhung vor. Man darf doch bei allem nicht übersehen, daß der Reichspost noch erhebliche Rezerwen zur Verfügung haben und sich die Einnahmen im letzten halben Jahre auf 200 Millionen belaufen. Erst wenn der Abschluß des Etatsjahres beweist, daß die höher veranlagten Einnahmen nicht aufgefunden sind und der Rezerwenfonds teilweise herangezogen wurde, kann über eine etwaige Gebührenerhöhung gesprochen werden. Die Post fände sie ebenso wie das Reich seinen Betriebsmitteln aus dem Rezerwenfonds stellen, denn ihr fänden für den gleichen Zweck auch noch die Reichsgebühren zur Verfügung, die in Form einer gut fundierten Anleihe in gewissen Grenzen verwendet werden können. Es sind außerdem noch andere Rezerwen vorhanden. Wir haben weiter Grund zu der Annahme, daß der neue Fernpredikant erhebliche Rezerven bringen wird und schließlich kann man auch von den Rundfunkgesellschaften eine erhebliche Abfertigung an das Reich verlangen. Zu den wirtlichen Gründen für die Gebührenerhöhung gehört die notwendige

Erhöhung der Beamtengehälter.

Nach unserer Meinung ist der Postbeamtenlohn die der ganzen Beamtenlohn nicht damit gebiet, daß ihre Gehaltsaufschlagung auf dem Wege über eine solche Verteuerung der Gebühren erfolgt. Das bringt einmal die Beamtenlohn gegenüber der Öffentlichkeit in eine unangenehme Lage, zum anderen ist es fraglich, ob von der Gebührenerhöhung noch etwas übrig bleibt, wenn der Gebührenerhöhung eine

allgemeine Preissteigerung

folgt. Wir sind der Meinung, daß, wenn man den Weg der Auslandsanleihe geht und daneben die vorhandenen Rezerwen heranzieht, eine Erhöhung der Gehälter schon vom 1. April dieses Jahres rückwirkend durchzuführen ist. Der wesentliche Grund für die Gebührenerhöhung ist zweifellos, daß man das Loch im Reichs-Jäckel stopfen will, das durch die

finanzielle Mißwirtschaft unter Führung der Deutschnationalen entstanden ist. Man spricht bereits von einer Mehrleistung der Post von 100 Millionen Mark, die zu einer weiteren Entlastung der

Recht und Realitäten verwendet werden sollen. Das ist auch wohl der Grund, weshalb die deutschnationalen Vertreter im Verbandsauschuss der Reichspost der Gehörlosengesetzgebung zugestimmt haben. Will das Reich neue Mittel finden, so ist dazu der Weg der ordentlichen Steuererhebung gegeben.

Wenn sie dann die Befehle erteilen wollen, so können sie auf andere taugliche Unterfertigung rechnen. Auf keinen Fall darf an die Stelle der ordentlichen Steuererhebung die Erhöhung der Postgebühren gesetzt werden. An gemäßigten Anträgen würde die gesetzliche Erhöhung der Postgebühren eine Preisreduzierung hervorgerufen, mit der unsere Wirtschaft sehr gefährdet würde. Die Sozialdemokratische Fraktion beantragt darum, daß der Minister seine an der Verwirklichung gerichtete Haltung zurückzieht. (Leb. Beif. bei den Sozialdemokraten.)

Die Regierungsparteien
liegen durch den bayerischen Abgeordneten Reich die Zustimmung zu der Vorberathung erklären, machen allerdings auch Sorgen wegen der wirtschaftlichen Folgen geltend. Sehr entschieden sprach der Wirtschaftsparteiler Wolff gegen die beschlossene Vorberathung. Der Reichspostminister Schögel ludte die Bezeichnung der Vorberathung nachzuweisen, stellte im übrigen aber unter ungläubigem Gelächter der Witen eine Regelung der Fernsprechgebühren zugunsten der Weimarer Fraktion in Aussicht. Dann folgten die bereits oben erwähnten Bestimmungen.

Zu Beginn der Sitzung hatte es eine kurze Debatte über die Straßensanierung des nördlichen Abgeordnetensitzungsgebäudes gegeben. Dieser Abgeordnete hat nach einer Anleihe, die von 5 Beamten des Finanzamtes in Kuris eingeleistet worden ist, in einer Versammlung

zur Steuererhöhung aufgefordert und die Bauern aufgefordert, sich mit Dröschfeldern gegen die Steuererhöhungsbeamten zu wehren. Selbstverständlich verlangt der politische Handbuch für diese Anzeigen den Schutz der Ammunität. Der Gehörlosenausschuss des Reichstages hat schon einmal einstimmig beschlossen, in diesem Falle dem gerichtlichen Verfahren freien Lauf zu lassen. Zwei Tage später hatte Senning die Dröschfeld, in einem freien Briefe an den Präsidenten diesen Reichstag des Gehörlosenausschusses als leuchtendste Zeugniss gegen einen Abgeordneten der Opposition zu bezeichnen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dittmann verlangte am Mittwoch gegen den Antrag der Weimarer, die wieder die Aufrechterhaltung der Ammunität forderten, daß der Reichstag des Gehörlosenausschusses bestehen bleibt. Die Regierungsparteien beschloßen demnach, die Frage noch einmal an den Gehörlosenausschuss zurückzuverweisen.

Die nächste Sitzung findet morgen bei am Donnerstag stattfinden werden. Inoffiziellen Pressekonferenzen erst Freitag statt.

Brikett-Verteuerung.
Zum Reichstagenrat beschloßen, aber vom Wirtschaftsmittelverein beanstandet.

Berlin, 16. Juni. (Eig. Funkm.) Reichstagenrat und großer Ausschuss des Reichstages beschloßen sich am Mittwoch mit dem Antrag der beiden mitteldeutschen Braunkohlenindustriellen auf

Erhöhung der Preise für Hausbrandbrikett im inneren Absatzgebiet. Angenommen wurde ein von einem Vertreter der Verbrauchervereine einbrachter Vermittlungsantrag, wonach gegenüber dem bisher verhängten Höchstpreise ein Programm die jeweiligen Monatspreise für die Monate Juni bis Oktober einschließlich sowie für März eine Erhöhung um 1 Mark und für die Monate November bis Februar einschließlich eine solche um 2 Mark pro Tonne erfahren sollen.

Begründet wurde der Vermittlungsantrag damit, daß gewisse Erhöhungen der Selbstkosten infolge der Verteuerung der Arbeitskraft und des Aufwandes für Mehrarbeit bereits eingetreten, andere in ihrer Höhe ziffermäßig aber noch nicht feststellbar zu erwarten sind. Die endgültige Festsetzung der Auswertung der Arbeitskraftverteilung soll im Oktober stattfinden.

Durch den Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums wurde der Reichstag der Preisreduzierung beanstandet. Die Beanstandung geht davon aus, daß das Reichswirtschaftsministerium nicht die Heberzeugung habe gewinnen können, daß die Spanne zwischen Erlös und Selbstkosten über das Maß hinaus vergrößert würde, das notwendig sei, um den Braunkohlenbergbau lebensfähig zu erhalten. Selbst die Preisreduzierung, die die Kohlen sich in Zukunft unter Umständen ungünstig gestalten könnten, könnte den Anspruch auf Preisreduzierung nach Lage der Sache nicht stützen. Die Vornahme stünge und nach Art und Ausmaß völlig ungewisser Kostenveränderungen in der Preisstellung sei ein volkswirtschaftlich bedeutendes Vorgehen, das in der üblichen Wirtschaftspraxis nicht und das öffentliche Wohl gefährden könnte.

Die erneuten Preisreduzierungsanträge des rheinisch-westfälischen und des hessischen Kohlenindustriellen wurden dem Sonderausschuss zur Prüfung überlassen.

Polizeibeamte und Koalitionsfreiheit.
Im Verlauf der am Dienstag abend vom Allgemeinen Deutschen Beamtenbund in Berlin veranstalteten Kundgebung ließ der Inspektionskommandeur Major Walzer zwei in Uniform demonstrierende Polizeibeamte verhaften. Sein allgemeines Verhalten ist überhaupt unangenehm auf. Wie der „Exp. Presseblatt“ hier zu erfahren, wird Major Walzer eines Amtes als Inspektionskommandeur in den nächsten Tagen entlassen und in ein weniger wichtiges Amt versetzt werden.

Diese in Aussicht gestellte Maßnahme zeigt, daß der Berliner Polizeipräsident entschlossen ist, die selbstverständlich auf für Polizeibeamte geltende Koalitionsfreiheit zu kippen.

Die Lage in China.
London, 15. Juni. (Eig. Drahtm.) Wie aus Shanghai gemeldet wird, hat die Lichtlosigkeit den Seehafen gefährdet, der sich bisher im Besitz des Generals Sun befindet, erobert und auf seinem Kommando nunmehr die Provinz Szechuan betreten. Der Chinesische Reichstag hat sich in der japanischen Meldung festhalten, die südländischen Pünderungen der Erde durch die Truppen des antinationalistischen Generals vorausgesetzt. Eine Reuter-Meldung aus Shanghai besagt, daß die Nationalisten ein japanisches Pünderungsgebiet beschloßen und hierauf geschildert hätten. Der japanische Reichstag in Shanghai habe bereits im Ausdrücklichen Amt der Nationalisten Besondere erklärt.

Wie ferner berichtet, stehen die Verhandlungen zwischen dem nationalistischen General Schiangkai-schi und dem Nordgeneral Tschang-tschun, die durch Unterhändler geführt wurden, kurz vor dem Abschluß. Schiangkai-schi habe die Notwendigkeit eines Kompromisses mit den Nationalisten zugegeben, jedoch erklärt, unter keinen Umständen die Kuomintang-Frage lösen oder seine Armee als Bestandteil der nationalistischen Armee erklären zu lassen.

Der Verfassungstag als Nationalfeiertag.
Von unterrichteter Stelle erfahren wir, daß sich der deutschnationalistische Reichstagsminister des Innern sehr wohl einverstanden hat, anlässlich des bevorstehenden Verfassungstages einen Bundesrat herauszugeben, falls der Reichstag den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären, nicht annehmen sollte.

Die Aussichten, daß der Antrag mit einfacher Mehrheit angenommen und dadurch Gesetz wird, sind nicht gering. Inzwischen treten die Vertreter der Arbeiterbewegung im Zentrum für den Antrag ein.

Beamtengehälter-Erhöhung am 1. Oktober. Der Reichsfinanzminister hat die geplante Neuverteilung der Beamtengehälter für den 1. Oktober in Aussicht genommen. Das Ausmaß der Erhöhung steht jedoch noch nicht fest.

Abfindung für Polizeibeamte. Im Hauptauschuss des Preussischen Landtages fand am Mittwoch bei Beratung des neuen Polizeibeamtengesetzes ein Antrag Annahme, daß Beamte des Polizeivollzugsdienstes, die nach der Vollendung des 60. Lebensjahres verabschiedet werden, ein halbes Jahresgehalt als Ausgleich erhalten sollen.

Angenommen wurde ferner ein sozialdemokratischer Antrag, wonach sich fünfzig Prozent der Polizei-Offiziere aus dem Wachtmeisterrang ergänzen sollen.

Gewerkschaftliches.
Der Buchverleger allgemeinvertriebslich, der am 2. März für das Buchdruckereigenschaftsamt und Lohnmarkt in Nummer mit Wirkung vom 1. April 1927 vom Reichsarbeitsministerium allgemeinverbindlich erklärt worden. Dadurch haben die tariflichen Bestimmungen im ganzen Reich für Unternehmer und Gewerkschaften erlangt. Auch Betriebe, die bisher an den Tarifverträgen nicht beteiligt waren, sind jetzt zur Inerhaltung der von den Delegationsstellen getroffenen Bestimmungen verpflichtet.

Kleine Chronik.
Die Kindermörderin Käthe Hagedorn.
In acht Jahren Gefängnis verurteilt.

Duisburg, 16. Juni. (Eig. Funkm.) Im Kindermörderprozeß gegen Käthe Hagedorn wurde am Mittwoch abend nach dreizehntägiger Beratung das Urteil gefällt. Die Angeklagte wurde unter Zustimmung mildernder Umstände wegen Stillsitzensverbrechens zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und wegen Totschlags in zwei Fällen zu je 8 Jahren Gefängnis, zusammengezogen in eine Gefängnisstrafe von 8 Jahren verurteilt. Die 11½ Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Das Gericht folgte in seiner Urteilsfällung dem Antrage des Staatsanwaltes, der ebenfalls der Angeklagten mildernde Umstände zubilligte, da ihr Intellekt und ihr Bewußtsein unentwickelt gewesen seien.

Der letzte Verhandlungstag.
Was Käthe Hagedorn hypnosiert?

In dem Duisburger Mordprozeß gegen die Kindermörderin Käthe Hagedorn kam es am Mittwoch vormittag zunächst zu außerordentlichen Verhandlungen. Der Kriminalrat P. Pfeffer erschien mit der Mitteilung, daß der am Dienstag vernommene Zeuge Sand, der bei der Zeugin der Rinder entbehrte, bei ihm erschienen sei, um zu erklären, seine Aussage sei nicht vollständig gewesen. Bei der Auffindung der beiden Zeugen habe er, Sand, eine mündliche Person beobachtet, die gleich nach der Entbindung den Versuch gemacht habe, die beiden Zeugen zu verdeden. Der diese Persönlichkeit war, die sich dann rasch entfernte, habe er bisher nicht gewußt. Ein Verdacht sei erst aufgetaucht, als er später mit Schilkowski zusammentraf. In der Dienstverhandlung habe er seiner Frau Schilkowski gegenüber den Schilkowski zu beobachten, und sie habe sofort seinen Verdacht bestätigt, daß es sich bei ihm um jenen Mann handele, der bei der Entbindung der Zeugin anwesend war. Der Zeuge Sand beriet deshalb den Staatsanwalt, daß die Angeklagte den Doppelmord auf seine Einführung durch Schilkowski hin begangen habe. Demgegenüber erklärte die Angeklagte, Schilkowski sei bei der Tat nicht zugegen gewesen, die Schuld trage sie allein.

Im übrigen war die Mitwörterverhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, von der

Erörterungen der Sachverständigen
ausgeführt. Medizinalrat Dr. Gundeloch erklärte, die Angeklagte habe ihre Perle nicht beobachtet, sei fernst nach unten und einen erwachsenen Menschen nicht geschwunden. Die Tat sei nicht planmäßig ausgeführt worden. Die Angeklagte sei am Tage der Tat besonders ruhig eingestellt gewesen. Der ursprüngliche Tatgedanke war der selbstthätige Drang zur Befriedigung der sinnlichen Begierde. Die Zügel des Mädchens ergab sich aus dessen Widerstand, die des Knaben, um ihn als Zeugen loszumachen. Sa-

midrat Dr. Magnus Hirschfeld verttrat im Gegenstoß zum Gutachter den Standpunkt, daß die Tat

in einem pathologischen Zustand begangen worden sei, wobei es sich um einen Zustand der Bewußtlosigkeit und krankhaften Erregung der Gefühlsfähigkeit handelte. Die Angeklagte sei keine erwachsene Verbrecherin, die Tat stellte mit ihrem sonstigen Charakter nicht überein. Gegenständlicher Dr. Berger aus von der Brocaalirrenanstalt bezeichnete die Angeklagte als eine

Phosphorin mit hysterischem Charakter.

Sie habe die Tat nicht in einem Zustand der Gefühlsfähigkeit begangen, eine mildere Beurteilung verlange aber die Unreife ihres Urteils und die übererregte Erregung. Professor Kettefrenthart erklärte, zwar der Tat, die nicht vorher geplant war, sondern in Erregung plötzlich geschah, war Wert zu legen. Die freie Willensbestimmung sei durch die sinnliche Erregung jedoch nicht aufgehoben gewesen. Jedoch sei die Angeklagte letztlich unzureichend. Es handelte sich um eine Missethandlung, die aber nicht in Gefühlsfähigkeit begangen wurde. Professor Strauch-Berlin verttrat den Standpunkt daß begründete Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten bei der Tat beständen. Ihr gemüthlicher Zustand der Erregung, in dem sie sich befand, habe im Zusammenhang mit der großen Hitze bei einer Ausnahmestunde ausgelöst, wobei sie in der Erregung die Kinder abschlug.

„Vom Leben getötet“.
Der Bremer Kuppel-Prozeß.

Vor dem Großen Schöffengericht in Bremen begann am Mittwoch morgen der Prozeß gegen Frau Elisabeth Kolomat, die Mutter jenes Mädchens, das unter dem Namen Margarete W. an der Wunde des Buchs „Vom Leben getötet“ getötet worden ist.

Die Wunde behauptet, die Mutter habe ihrer Tochter und einem anderen Mädchen, Gertrud Wolff, zu gemeinsamer Unzucht verführt. Unter großem Andrang des Publikums begann die Verhandlung mit der Vernehmung der Angeklagten. Die Öffentlichkeit wurde jedoch sofort ausgeschlossen und nur die Vertreter der Presse zugelassen.

Frau Kolomat
bezeichnete gleich zu Beginn der Vernehmung die Wunde als unzuverlässig. Sie gab eine ausführliche Schilderung über den Lebensgang ihrer verstorbenen Tochter Elisabeth, deren Verhältnissen und über ihre Reise nach Berlin, betritt aber entschieden, niemals einen Verkehr ihrer Tochter oder deren Freundin mit Herren verführt getötet zu haben. Sie habe nichts davon gewußt, daß die Tochter Gefühlsverleugung gehabt habe und infolge dessen getötet worden sei. Sie habe niemals auch später nach angenommen, daß ihre Tochter

von der Freundin Gertrud Wolff angeführt worden sei. Sie habe nie von ihrer Tochter Geld genommen und auch nicht gewußt, daß diese von Herren Geld bekommen habe. Ebenso sei ausgeschlossen, daß sie von Gertrud Wolff Geld angenommen habe. In ihrer Wohnung sei niemals ein Herr zum Besuch der Tochter gewesen. Allerdings muß Frau Kolomat zugeben, daß die beiden Mädchen oft abends ausgegangen und früh nach Hause gekommen sind. Die Angeklagte gab dann eine Schilderung, wie sie zur Wäsche des Buches kam, in dem sie, wie sie sagt, aus persönlicher Feriensicht heraus den Lebensgang und das Benehmen ihrer Tochter nach deren und der Freundin Erzählung schilderte. Die Angeklagte schloß ihre Vernehmung mit der Versicherung, alles, was gegen ihre Tochter gesagt worden ist, habe nicht der Wahrheit entsprechen.

Dann folgte die Zeugenvernehmung.

Ein alter Bekannter der Familie Kolomat befand sich, die Kinder seien gut bürgerlich erzogen worden, und er habe nie etwas Unrechtes bemerkt. Polizeibeamte legen aus, die Elisabeth Kolomat mehrfach in Langlofen angefallen zu haben. Das Mädchen sei ihnen etwas leicht vorgekommen. Ein Zeuge, der in dem Buch „Vom Leben getötet“ Erwähnung findet, gab an, daß Elisabeth Kolomat ihn drei oder vier Mal in seiner Wohnung besucht habe. Er habe jedoch nicht den Eindruck gehabt, daß sie eine Prostituierte sei. Das Mädchen habe nie Geld von ihm erhalten. Der Zeuge verweigerte, er könne nichts Schlimmes über das Mädchen sagen, obwohl er durch sie schwer erkrankt. Er erklärt, das Mädchen sei immer gut bürgerlich, nicht auffällig geteilt gewesen und habe sich nicht geschminkt. Auch ein anderer Zeuge schildert die Verhältnisse als ein gutes Mädchen, mit dem er ein ideales Verhältnis habe. Verschiedene Zeugen stellen der Familie Kolomat das beste Zeugnis aus.

Flug über das Eismeer vor dreißig Jahren.
Der Zufall will es, daß in diesen Tagen der Amerikastädte gerade dreißig Jahre verlossen sind, seitdem zum ersten Male auf dem Luftwege ein Meer bezwungen werden sollte. Allerdings war es nicht der Atlantische Ozean und war es nicht eine glatte See, die das Ziel damals hatte, sondern das nördliche Eismeer und der Nordpol. Am 11. Juni 1897 stieg der schwedische Ingenieur Gustav Andree, begleitet von zwei jungen schwedischen Wissenschaftlern, Fränkel und Strindberg, von der Dänemarkinsel bei Spitzbergen mit einem Freiballon auf, um den Nordpol zu überfliegen und über ihn hinweg in Alaska niederzuliegen. Das war derselbe Weg, den im Vorjahr, also nach 29 Jahren, Raoul Amundsen wirklich bewältigte. Anders „Flugzeug“ war ein Aufgebau, dem er aber durch eine sinnliche Verbindung zum vorübergehenden Schiffsbau eine Art Konstrukt gegeben hatte, oder zum mindesten geben wollte, denn von einem funktionierenden Leichter Bauwerkzeug ist nichts bekannt geworden. Niemand weiß, welchen Weg Andree geflogen ist, niemand weiß, wie weit es ihm gelungen war, diesen Weg zu beinahe, niemand weiß, wo und unter welchen Umständen Andree schließlich gelandet ist, denn die Expedition verlor sich über dem nördlichen Eismeer und wurde niemals wiedergesehen. Drei von Andree vom Ballon aus aufgenommene Briefchen fanden jedoch, daß der Ballon am 11., 12. und 13. Juni nordwärts flog, die letzte Briefchen, vom 18. Juni, brachte die Nachricht, daß der 82. Breitengrad erreicht sei — das war das letzte Lebenszeichen der drei flüchtigen Männer. Man hat keine Spur mehr von ihnen gefunden, bis im Jahre 1925 dem dänischen Polarforscher Knud Rasmussen von Alaska, Estimos erzählt wurde, daß ihre Wägen eine tiefe gelbe Schmelze, die beim Zusammenstoß zusammenfiel, irgendwo in den nördlichsten Eisgebirgen Alaskas vorzulegen, langen Jahren auf der Jagd gefangen hätten. Anders Estimos wollten sogar wissen, daß bei dieser Fallschirm weiche Männer gefunden sind, mit denen man in Streit geraten sei und die schließlich umgekommen seien — ob im Streit oder durch Enttäufung, ging aus dem primitiv kindlichen Erzählungen der Estimos nicht hervor. Jedenfalls meint Rasmussen, daß die Erzählungen der Estimos soweit einen realen Grund haben, als sie von dem Luftwunder eines Ballons durch die vorige Generation — das kann also gut vor dreißig Jahren gewesen sein



Käthe Hagedorn.

— berichten. Aber selbst wenn man annimmt, daß der Indischechiff Ballon Alaska erreichte, so ist damit noch nicht gesagt, daß er über den Nordpol geflogen ist, ein Nordwestwind kann ihn leicht häufig vom Nordpol vorbei auf Alaska zugehoben haben.

Im Auto um die Welt.



Frl. Clotilde Stines.

Die Tochter der verstorbenen Großindustriellen Hugo Stines, in autopolitischen Kreisen eine bekannte Persönlichkeit, hat vor kurzem mit ihrem Wagen eine auf anderthalb Jahre berechnete Weltreise angetreten.

Die Saac-Räumung beendet. Die in der Wärgelung des Höfchenbundes beschlossene Räumung des Saargebietes von französischen Truppen, für die eine Frist von drei Monaten vorgeschrieben war, ist jetzt durchgeführt worden. Zurückgeblieben ist nur die verträglich zugewandene Bahndienstgruppe von 800 Mann, die vorläufig allerdings nur aus Franzosen besteht. Um die vorgelebene Internationalität zu wahren, werden aber in der nächsten Zeit 200 Franzosen zurückgezogen und durch 120 Engländer und 80 Belgier ersetzt werden.

Die Dyanillier in Friedrichshafen. Die beiden fliegere Chamberlain und Zeiss landeten am Mittwoch vormittag, von Zoben-Boden kommend, im Flugzeug in Friedrichshafen am Bodensee, wo sie von Dr. C. edener begrüßt wurden. Die Fahrt war zu Ehren der fliegere reich schmück. Die fliegere besichtigten die Darnier-Flugzeugwerke und flogen am Nachmittag weiter nach Stuttgart und Frankfurt.

Kanalschwimmer-Schwimmbad. Die schiffschiffmatische Gesellschaft in Paris hatte dieser Tage die Nachricht empfangen, daß der schiffschiffmatische Lauerer Spocet den Kanal durchschwimmen habe, und gab dafür eine neue Schatzkarte von 100.000 Francs an. Jetzt steht sich die Gesellschaft genügt, ihre Werbung zu widerrufen und zuzugeben, daß Spocet nur die Mächtige einer Kanalüberquerung gehabt habe, aber durch schlechtes Wetter davon abgehalten worden sei. In Prag waren schon Aufzüge zum feierlichen Empfang vorbereitet worden, die nun ebenfalls abgeblasen werden mußten.

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Der Rückflug der Amerikanerflieger.

Berlin, 16. Juni. (Eig. Funkm.) Die beiden amerikanischen Flieger wurden am Mittwoch nachmittag nach ihrer Landung vom württembergischen Landtag empfangen, wobei der Präsident eine längere Ansprache hielt. Anschließend fand eine Begrüßung durch den Oberbürgermeister im Rathaus statt. Abends flogen die Flieger nach Frankfurt weiter, wo sie 6 Uhr abends eintrafen. Auf Frankfurt veranstellte ein Festessen.

Der Schweizer fliegere Willehölzer, der am Mittwoch morgen von Berlin mit 7 Passagieren den Rückflug angetreten hatte, ist nachmittags 2 1/2 Uhr in Zürich gelandet, ohne eine Zwischenlandung vorzunehmen.

Tuningsetter und Collis.

Berlin, 16. Juni. (Eig. Funkm.) Aus Kanada kommt ebenfalls eine nicht amtliche Meldung, daß Tuningsetter und Collis, die verschollenen französischen Dyanillier, lebend aufgefunden worden seien. Die Nachricht soll aus Unterland, Provinz Quebec, durch Vermittlung eines Beamten nach Quebec gelangt sein.

Verhaftete Räuber.

Berlin, 16. Juni. (Eig. Funkm.) Der Berliner Kriminalpolizei ist es innerhalb kurzer Zeit gelungen, den schweren Raubüberfall aufzuklären, der in der Nacht zum Freitagsonntag in der Haselischen Straße zu Berlin verübt wurde. Demals überfielen Einbrecher das Ehepaar Schista in der Wohnung. Die Einbrecher, die Mästen tragen, vermuteten den Ehemann, der sich ihnen entgegenstellte, schwer durch 3 Schüsse in Kopf und Unterleib, während die Frau aus dem Fenster sprang und sich eine schwere Verletzung über der Schulter zuzog. Als Räuber, die bereits ein Verhörnis angelegt haben, wurde ein 19 Jahre alter Walter Schulz und ein 23 Jahre alter Erich Müller ermittelt und verhaftet. Beide sind Söhne ehrbarer Handwerker, und haben sich in politischen Verhaftungen kennen gelernt und begabten sich als „Anarcho-Syndikalisten“. Sie waren der Polizei nicht ganz unbekannt, da sie schon früher im Verdacht schwerer Missetaten standen.

Filmjahn.

Kammerlichtspiele. „Die mit Seelen Handeltreiber“ nennt sich der Film, der jetzt in den Kammerlichtspielen läuft. Ein verrückter Banntmann flieht in seiner Tochter den einzigen Rettungsanker. Sie will man an den reichen Bewerber verkaufen. Geht es bei dem einen nicht, dann bei dem anderen. Seele und Religion kommen nicht in Frage. Starb den Mann nehmen der Geld bringt. Das ist die Lösung. Aber im Film läuft ja meist alles gut aus. So auch hier. Etwas rüchsig, aber wirksam. Daneben wird eine Kindertragödie gegeben „Drei Waisen“. Weiter zeigt man Ereignisse des Tages und einen kleinen Opfimm über Lauchang.

Delfau, 15. Juni. (Ein Autounfall, der noch gut abgelaufen ist), ereignete sich am Albrechtsplatz. Das Auto des Großhändlers Ernst Hellmann aus Leipzig kam in vollem Tempo von der Albrechtsstraße und wollte in scharfer Kurve auf den Albrechtsplatz einbiegen, hielt jedoch die Fahrspur nicht genau ein und fiel in vollem Tempo ins Schiefere, fuhr den Reitweg herauf, entwirrte eine kleine Baum und sich dann nach einer Seite stürzte. Der Wagen fuhr ins Schiefere und wurde durch sehr schwer beschädigt, während der Fahrer und sein Begleiter glücklich und unverletzt blieben. Das Auto wurde abgeschleppt.

Erfolgreicher Hungerstreik.

Paris, 16. Juni. (Eig. Funkm.) Der Kultusminister hat den beantragten Anarchisten-Gesetz, der seit 24 Stunden den Hungerstreik ausübt, um die gewöhnlichen Bestimmungen für die politischen Befangenungen zu erhalten, nämlich eine Strafverurteilung um ein Viertel der Gefängnisstrafe, am Mittwoch endlich aus der Haft entlassen.

Was in Deutschland nicht möglich ist.

Paris, 16. Juni. (Eig. Funkm.) Für die Nachwahl zum Pariser Stadtrat, wo am vergangenen Sonntag der sozialistische Kandidat 4500 und der kommunistische Gegenkandidat, der ehemalige Hauptmann Sabout, 4000 Stimmen erhielten, hat sich eine Einigung zwischen Sozialisten und Kommunisten ergeben. Der kommunistische Kandidat Sabout tritt zu Gunsten des Sozialisten zurück.

Parlamentarische Reform in Polen.

Warschau, 16. Juni. (Eig. Funkm.) Auf der Tagesordnung des zum 20. Juni einberufenen ersten Sitzung des neuen Sejmigung steht als erster Punkt ein Antrag der polnischen Sozialdemokraten auf Wiederherstellung des Selbstverwaltungsrechts an das Parlament.

Auflösung des südlawischen Parlaments.

Zagreb, 16. Juni. (Eig. Funkm.) Der König hat am Dienstag durch Dekret die Auflösung des Parlaments verkündet und die Neuwahlen für die Stupschina auf den 11. September festgesetzt.

Streiknachrichten in Spanien.

Paris, 16. Juni. (Eig. Funkm.) Nach Nachrichten aus Barcelona soll dort ein Generalstreik der Tagelöhner ausgedehnt sein. Der Grund ist angeblich darin zu suchen, daß mit der Einführung der Sommerzeit eine Arbeitsverlängerung erfolgt. Es kam zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und demonstrierenden Arbeitern und der Genbarterie, die von der Polizei Gebrauch machten. Mehrere Arbeiter sollen verundet, viele Verhaftungen vorgenommen sein. Die spanische Zeitung vermeldet, jede Veröffentlichung über die Vorgänge in Barcelona zu unterdrücken.

Wernsdorf, 15. Juni. (Ein merkwürdiger Unfall) ereignete sich in Wernsdorf, wo ein Landwirt etwas mähte und sein mit zwei Kühen bespanntes Fuhrwerk am Strohhaken stehen ließ. Ein vorbeifahrendes Auto rief mit dem hinteren Wagenfeld der Kuh das rechteckige Horn aus. Erst später bemerkte ein Passant das blutende Tier.

Wirtschaftlicher Teil.

Berliner Wertschätzung vom 15. Juni. Getreide und Ölsaaten per 100 Stilo (mit 200 Stilo in Reichsmark). Weizen märkischer 200-205, Roggen märkischer 200-205, Sommergerste 241-274, Wintergerste 241-274, Hafer, märkischer 224-229, Weizenkleie 1125-1130, Roggenkleie 1130, Haferkleie 1130, Weizen 27,00-30,00, Futtererbsen 22,00-23,00, weiße Erbsen 20,00-22,00, 21,00-23,00, Bohnen 22,00-24,50, Lupinen Blau 13,00-16,00, Lupinen Gelb 16,00-18,00, Erbsen 12,50-13,20, Sonnen-Öl 19,20-20,00, Erdnöl 20,70, Kartoffelstärke 21,00.

Wertschätzung vom 16. Juni (in Reichsmark). 100 Holland 188,00, 100 Bremen 112,50, 100 Schweben 112,75, 100 Norwegen 108,88, 100 Dänemark 104, 100 Schweden 81,10, 100 Kopenhagen 17,00, 100 Dänemark 14,27, 100 Dänemark 7,91, 100 Dänemark 12,46, 100 Dänemark 7,28, 100 Dänemark 4,20, 100 Dänemark 8,53, 100 Dänemark 20,44, 100 Dänemark 18,88, 100 Dänemark 22,27, 100 Dänemark 2,00, 100 Dänemark 2,52, 100 Dänemark 7,38, 100 Dänemark 8,24, 100 Dänemark 2,00, 100 Dänemark 20,73, 100 Dänemark 4,20, 100 Dänemark 4,27, 100 Dänemark 21,27.

Die Natur läßt sich nicht betrügen!



Unsere „Heberkultur“ macht uns alle vorzeitig alt und müde, weil wir naturwidrig leben, im Essen und Trinken sündigen und genießen und dadurch unseren Körper, unser Blut, unsere Blutgefäße mit Vergiftungsstoffen schwer belasten.

Krank und alt ist schon der Jugendliche, dessen Blut durch Fremd- und Selbstgifte verunreinigt, dessen Verdauung schwach und träge, dessen Körper vergiftet und dessen Drüsen system schwer belastet, degeneriert, untüchtig ist.

Eine Neubelebung des ganzen Menschen, seines Blut, Verdauungs, Organ- und Drüsen-Systems erreicht man nur, wenn man ihn von den Giften befreit, die ihn frühzeitig alt und müde machen. Verjüngen heißt — reinigen!

Lukutate

ist eine in Indien heimische Beerenfrucht, die wegen ihrer ausgesprochenen verjüngenden und entgiftenden Eigenschaften soeben auch in Deutschland aufsehen erregt. Die Beere wird instinktiv von alternden Tieren der Wildnis (Elefanten, Papageien, Geiern) ausgesaugt und wird von den Forschern Racha-Maraka, Freiherr v. Gager, den Doktoren Kay und Kroschinski als ein natürliches Verjüngungsmittel für Mann und Weib gepriesen, als eine ungiftige Frucht aus dem Schoß der Natur, die den Organismus entgiftet, die Funktionen der Galle, Leber und Nieren unterstüzt, die Drüsen mit innerer Sekretion verjüngt und die Nerven- und Herzrhythmus stärkt.

Lukutate ist Natur, keine „Kunst“ und dient als einfache Vor- und Nachspeise und als Brotaufstrich in nachfolgenden 3 Geschmacksformen:

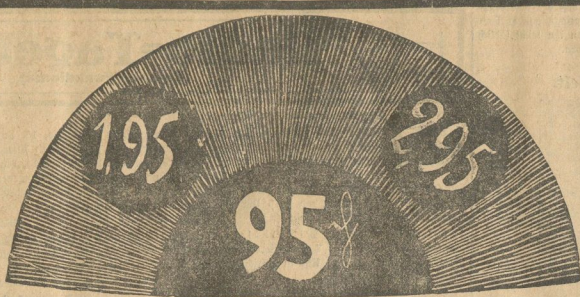
1. Lukutate-Gelee-Früchte, die süße Geschmacksform. Mk. 3,60
2. Lukutate-Bouillonwürfel für den, der „biß“ nicht mag, sowie für Korpante und Diabetiker „ 3,60
3. Lukutate-Mark, Marmelade als Brotaufstrich etc. „ 3,60
4. Lukutate-Beeren-saft (mit indischem Rohrzucker) „ 3,60

Erhältlich in allen Fachgeschäften. — Literatur durch die Fabrik:

Wilhelm Hiller, Chemische und Nahrungsmittelfabrik, Hannover, zugleich Hersteller der Brotella-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gewecke.



Freitag
Sonnabend
Schlußverkauf
unserer



Freitag
Sonnabend
Schlußverkauf
unserer

Serien= Tage!

Strümpfe

- 1 Paar kniende Damenstrümpfe mit Naht. 95 Pf.
- 2 Paar farbige Damenstrümpfe verärrte Beise und Spitze. 95 Pf.
- 3 Paar Herren-Socken, grau. 95 Pf.
- 2 Paar Herren-Knabberlöcher. 95 Pf.

Papierwaren

- 6 Rollen Toilettenpapier, Preis. 95 Pf.
- 100 weiße Servietten. 95 Pf.
- 2 Raffelten Briefpapier, Beinen. 95 Pf.
- 6 Rollen Briefpapier. 95 Pf.

Wäsche

- Damen-Handen mit Säuerer. 95 Pf.
- Erstlings-Näthen, gestickt. 2 Stück. 95 Pf.
- Widderbänder. 95 Pf.
- Fröttler-Handtücher. 95 Pf.
- Fröttler-Handtücher, gute Qual. Stück. 95 Pf.
- Kinder-Waschtücher, 80/100. 95 Pf.
- Damen-Waschtücher mit Säuerer. 2.95
- farbigen Blenden. 1.95
- Säuerer-Comons, 2.50, 3.00 Meter. 95 Pf.

Manufakturwaren

- 1 Meter Maco, prima Qualität. 95 Pf.
- 1/2 Meter Beifaltig, ovale Mäntel. 95 Pf.
- 1/2 Meter Beifaltig, moderne Mäntel. 95 Pf.
- 1/2 Meter Schürzenwand, harte Qual. 95 Pf.
- 1 Meter Schürze, schwarzweiß far. 95 Pf.
- 4 Seife Scherenzüger, extra groß. 95 Pf.
- 3 Seifenhandtücher, grau-baumw. u. gebl. 95 Pf.
- 1 Damast-Handtuch, neuartig geblendet. 95 Pf.
- 3 Gerstenflockenbänder, m. rot. Rante. 95 Pf.
- 3 Küchenhandtücher, grau-baumw. u. gebl. 95 Pf.
- 1 Damast-Handtuch, neuartig geblendet. 95 Pf.
- 2/3 Meter Handtuch, hartwiegend. 1.95
- 1 Meter Roll-Wolle, schöne Muster. 1.95
- 1 Meter Bouleardine für Mäntel u. Blusen. 1.95
- 1 Meter Schürze, gut u. qualit. weiß. 1.95
- 112 cm breit. 1.95
- 1 Meter Julett, 90 cm breit, federleicht und feuerfest. 1.95
- 4 Meter Seidenstoff, feinfädig, pr. Qual. 2.95
- 1 Meter Julett, 130 cm breit, federleicht und feuerfest. 2.95
- 1 Meter Kiebertulle in neuesten Dessins, ca. 112 cm breit. 2.95
- 2 Meter Jacquard in großer Farbenausw. 2.95
- 1 Meter Wollveline, ca. 100 cm breit. 2.95

Herren-Artikel

- 2 Paar Sockenhalter. 95 Pf.
- 1 Paar dampfete Handtücher. 95 Pf.
- 1 Krawatte, Beilumt. 95 Pf.
- 2 Thorbordebänder mit Stranzen. 95 Pf.
- 1 Paar Handtücher. 95 Pf.
- 1 Paar moderne Mäntel. 95 Pf.
- 2 Paar Kniehalter, Gümmel mit Lederriemen. 55 Pf.

Taschentücher

- 1 Dab. Watte-Tücher m. farb. Rand. 95 Pf.
- 1 Dab. Watte-Tücher m. Safelrand. 95 Pf.
- 1 Dab. Watte-Tücher m. farb. Rand. 95 Pf.
- 1 Dab. Watte-Tücher m. farb. Rand. 95 Pf.
- 1 Dab. Watte-Tücher m. farb. Rand. 95 Pf.

Schuhwaren

- 1 B. Kinder-Regenschuhe, Gr. 24-30. 95 Pf.
- 1 Paar Damen- oder Herren-Regenschuhe. 95 Pf.
- 1 Paar Kinder-Blau-Regenschuhe. 95 Pf.
- 1 Paar Kinder-Regenschuhe. 95 Pf.
- 2 Herrenschuhe mit Gummiböden, Gr. 24-30. 2.95
- 1 Paar weiße Damen-Schuhe ober. 1.95
- 1 Paar w. Kinder-Schuhstücke, Gr. 27-35. 2.95

Aus uns. Haushalts-Abteilung

- 4 Paar Tassen, weiß. 95 Pf.
- 2 Paar Tassen, defoliert. 95 Pf.
- 2 Teller mit Dekor. 95 Pf.
- 1 Satz Schüssel, 4-teilig und 3 Defolierter. 95 Pf.
- 1 Sammeltafel mit Teller. 95 Pf.
- 1 Kaffeetisch, 30 cm. 95 Pf.
- 1 Teller. 95 Pf.
- 1 Sand-Stein-Schälbecken. 95 Pf.
- 1 Wasserkocher mit Kanne. 95 Pf.
- 1 Tischplatte, 16 cm. 95 Pf.
- 1 Kleiderbügel und 1 Sandbecker. 95 Pf.
- 1 Messer. 95 Pf.
- 1 Messer. 95 Pf.
- 1 Messer. 95 Pf.
- 2 Paar Messer und Gabel. 95 Pf.
- 1 Nesselbüchse mit Säuerer, weiß lackiert. 1.95
- 1 Aluminium-Kaffeekanne, 1 1/2 Liter. 1.95
- 1 Schmorpfad, 30 cm. 1.95
- 1 Wandtafel. 2.95
- 1 Aluminium-Kaffeekanne, 2 Liter. 2.95
- 1 Portierkaffege, 150 cm lang (Eierholz). 2.95
- 1 Satz Aluminium-Mischbüchse, 6-teilig. 2.95

Ullstein
Schnitt-
Muster!

WILLY COHN

Fahrrad
nach allen
Etagen!

Neben unseren acht am hiesigen Platze bestehenden Filialen eröffnen wir heute

zwei weitere Verkaufsstellen

Hoheweg Nr. 15
Schuhstr. Nr. 43 (früher E. Volle)

Wir bitten, das uns bisher geschenkte Wohlwollen auch auf diese beiden Neueröffnungen zu übertragen

Gebr. Dingel

Lebensmittel - Großverkaufshaus
Hamburg :: Magdeburg

Für die Ruten-Aufzucht

empfehle

Nugat, Erillingskükenfutter
Spratt's Ruten u. Fleischfresser
Knoor's Ruten aufzucht
ferner:
Knochenfrosch, **Fischmehl**,
phosphoraurer Knochenkalk

Gust. Neuhaus,
Samen- u. Futtermittelhdlg. am Feinplatz.

Achtung!

22 fähiges Auto wird Vereinen uho. an Gelells als fahrbaren - Tagungen uho. - bühnt empfohlen.

Anmeldeungen nimmt für Halberstadt entgegen: **Gahwirthschaft zur Poststelle, Tel. 2551**, für Gerdshagen: **Gahwirth an der S. Grenz.**

Antreiber und **Vertrieb**
Otto Oberländer
Cuedburg, Telefon 578.

Prima Fußboden-Dele
belle Farbe, Bid. 0.40 Mt.

Lack-Behrens, Do minikanerstr. 25

Gestrickte Damenbinden

vorzögl. Qualität
S. 40, 50, 60 Pfg.
Binde-
garnet, in
gr. Ausw.
Hals-
stücke.

J. Zirnow & Co.
Schmelde-
straße 2.

Möbelpolitur
Hals-
stücke.

Eisgelagert

1a Molkereibutter Stück 95 Pf.
Zafelmargarine Pfund 55 Pf.
Kokosfett in Zafeln Pfund 80 Pf.

Asmusen & Wenzl, S. d. Nichthaus 6.

Für die warmen Sommertage ist die angenehmste und leichteste Kleidung für Knaben und Herren das **Seidenhemd**.

SPORTHEMDE
Helmrich May.

Reines Pfäulmenmus
(Gardmacher Art) ein vorzügliches geinudert Brotanstrich, Pfund nur 50 Pf.

Asmusen & Wenzl, S. d. Nichthaus 6.

Unsere Spezialqualitäten

Damen-Strümpfe

Hervorragend im Tragen!

Nr. 501 Seidenflor, mit Doppelloble und Hoherie, farbige Paar	165	Nr. 180 ¹ prima Wollseide, in allen modernen Farben	275	Nr. 4412 1a Wollseide, weiß u. farbige, Doppelloble und Hoherie, schwarz und farbige Paar	225
Ingeborg Seidenflor, 1a Qual. Doppelloble und Hoherie, in modernen u. eleganten	190	Nr. 300 Bemberg-Wollseide, gar. wasserfest, schwarz und farbige Paar	350	Seidenhaut 1a Seidenflor, sehr haltbar Doppelloble u. Hoherie, in schwarz und mod. Farben	225
Judith 1a Seidenflor, bewährte Qual. 4-fach Seide u. Doppelloble, u. in viel. Farben	250	Tramara Wollseide, hell, Ertrag, für Seidenflor, bewährte, schwarz und farbige Paar	450	Nr. 200 Flor mit Seide, erstklassige Qualität, in allen Farben, schwarz und schwarz Paar	425

Ein Posten Seidenflor-Strümpfe mit fl. Fäden zu jedem Schuh passend, Paar 1.25 95 Pf.

Rahmlow & Kreßmann

ständen als besonders dringliche Aufgaben zu behandeln sind. Die Führung der Barmittelverwaltung, die Anfertigung der Aufwandsrechnung, die Durchführung der Kassen und der Hauptbuchhaltung, die Abfertigung der Entlohnung und die Einreichung der Kassen an die Berufungsinstanz sind mit aller nur erdenklichen Beschleunigung durchzuführen. Das erfordert im Hinblick darauf notwendig, daß die dem Disziplinarausschuß zu Grunde liegenden Beschlüsse nicht selten ein beträchtliches Maß an der Disziplinierung bedürfen, so liegt aber auch im Interesse des Beamten, dessen Schicksal als Beamter vom Ausgang des Verfahrens abhängt und deshalb dringlicher Klärung bedarf. Im übrigen ist, da sich herausgestellt hat, daß die Einreichung der Kassen an den Disziplinarausschuß bedingte Zurückhaltung der Sachverhalte für die Zwecke des Disziplinarausschuß nicht ausreicht und nur die Einreichung der Kassen 3. 2. unentgeltlich, in Zukunft von der Befähigung dieser gegenständlichen Sachverhalte abhängen.

*** Kräftige Unterstützung der Volkshandwerker.** In einem Schreiben des Reichsarbeitsministers werden Klagen darüber zur Sprache gebracht, daß zu Volkshandwerkern häufig Erwerbslose geteilt würden, die den körperlichen Anforderungen der Arbeit nicht gewachsen seien. Dies habe für den Arbeiter gesundheitliche Schädigungen und für den Unternehmer unzureichende Beteiligungen zur Folge. Es ist daher angeregt worden, Erwerbslose, vor ihrer Zuteilung zu Volkshandwerkern einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Selbstverständlich muß bei der Auswahl der Erwerbslosen ihre körperliche Eignung für die ihnen zugewiesene Arbeit sorgfältig geprüft werden. Ergibt sich hierbei begründete Zweifel an der Eignung eines Erwerbslosen, so wird er von der Arbeit nur dann zugewiesen werden dürfen, wenn dies vom Arzte für unbedingt erforderlich wird. Eine ärztliche Untersuchung der Erwerbslosen empfiehlt sich in der Regel vor der Zuteilung zu auswärtigen Arbeiten, bei so vielen Arbeiten meistens größere körperliche Anstrengungen verbunden sind und sich besonders in diesen Fällen für Arbeiter und Unternehmer unliebsame Folgen ergeben können, wenn sich erst nachträglich herausstellt, daß die körperliche Eignung für die Arbeit nicht vorhanden war. Die Kosten der ärztlichen Untersuchung sind als notwendige Kosten der Arbeitsvermittlung anzusehen, wenn sie nicht auf andere Weise aufgebracht werden können.

*** 300 M für das hiesige Theater.** Der Magistrat berichtet den Stadtordnungsrat: Der Herr Oberpräsident als Vorsitzender des Ausschusses des hiesigen Theatervereins hat im vergangenen Jahre, für die Spielzeit des hiesigen Theaters auf dem Stadttheater in Halle, die im Jahre 1927 in derselben Weise wie früher unter der Leitung des Direktors stattfinden, eine Unternehmung zu bewilligen. Die städt. Körperschaften haben in den Jahren 1925 und 1926 je 500 RM, und im Januar 1927 200 RM bewilligt. Der Theaterausschuß hat vorgeschlagen, auch für die Spielzeit 1927 dem Unternehmen eine Unternehmung zu geben und zwar in Höhe von 300 RM. Die Stadtordnungsversammlung wird um Zustimmung gebeten.

*** 37. Volkshochschule.** Kurzus Harnberg. Die nächsten Stunden finden am Freitag, den 17. und 24. Juni u. 1. Juli d. J., abends von 6 1/2 bis 8 Uhr in der Raben-Mittelschule statt.

*** Ein Darlehen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge für das Sommerhalbjahr.** Der Magistrat berichtet den Stadtordnungsrat: Die Stadtordnungsversammlung hat sich am 15. Dezember 1926 damit einverstanden erklärt, daß zu den Kosten der Herstellung eines Sommerhauses am Wühlberg der produktiven Erwerbslosenfürsorge ein Darlehen in Höhe von 40.720 RM aufgenommen wird. Zur nodigenmaligen Anleihe hat der Herr Regierungspräsident die Genehmigung dieses Darlehens bis zum Gesamtbetrag von 58.760 RM in Aussicht gestellt. Die Bedingungen sind im wesentlichen die gleichen geblieben, welche dem bereits bewilligten Darlehensbetrage zu Grunde gelegt wurden. Das Darlehen ist danach vom Tage der Vergabe ab mit 5 Prozent jährlich zu verzinsen und ab 1. April 1928 bis 1. April 1937, in 10 Jahren, in jährlich gleichbleibenden Raten zu tilgen. Ferner wird wie früher ein fünfteljährlicher Verpfändung von Liegenschaftsgütern in Höhe des Darlehensbetrages gefordert.

*** 7 Prozent Biersteuer.** Der Magistrat legt den Stadtordnungsrat eine neue Biersteuerordnung vor, die sich eng an die preuß. Ministerialverordnung anschließt. Bekanntlich empfiehlt das preuß. Ministerium allen Städten und ländlichen Gemeinden Biersteuer zu erheben. Hier in Halberstadt bestand bereits die Steuer. Durch die neue Steuerordnung wird die bisherige Steuer nur unwesentlich geändert. Demnach unterliegt der fertige Bier nach dem Gemeinheitswert hergestellten und des in dem Gemeinheitswert einbezogenen Bieres einer Steuer, die 7 Prozent des Herstellpreises beträgt. Die Steuerpflicht tritt für den Gemeinheitswert hergestellten Bier ein, sobald es in den freien Verkehr gelangt, was, wenn braucht wird, für das eingetriebene Bier mit dem Zeitpunkt der Einführung. Steuerfrei ist das sogenannte Reibbier und das Bier, das nur durch unfern Gemeinheitswert herzustellen wird. Steuerpflichtig ist für das hier produzierte Bier der Hersteller, der bei anderen der Einfuhr. Der Begriff des Herstellpreises wird erst durch nähere Bestimmung festgelegt, die der Reichsminister die Finanzverwaltung gemäß dem Reichsgesetz über den Finanzausgleich noch erteilen wird. Der Magistrat nimmt an, daß der Steuerertrag nicht wesentlich von dem Anstieg im Hausstaten abnehmen wird. Die Stadtordnungsversammlung wird um Zustimmung gebeten.

*** Das Fronleichnamfest** wurde heute morgen von den hiesigen Schwestern in der üblichen Weise begangen. Mit einem Umzug von der Rathausanlage zur Stadtkirche.

*** Effiziente Befehdung in den Schulen.** Der Magistrat teilt dem Stadtordnungsrat mit: Im Herbst des vorigen Jahres zu Beginn der Befehdungsperiode wurde von den Raben- und Waldenbüschschule I und der Volkshochschule darauf hingewiesen, daß die Gasbefehdung in mehreren Klassenräumen unzureichend sei, und es wurde gebeten, die Gasbefehdung durch elektrische Befehdung zu ersetzen. Der Magistrat ist, beraten durch den Bauinspektor, diesen Anträgen gefolgt, hat es aber damals unterlassen, die Mittel von der Stadtordnungsversammlung anzufordern, weil die Kosten war und weil er hoffte, den größten Teil der notwendigen Mittel aus der laufenden baulichen Unterhaltung dieser Gebäude bestreiten zu können. Um das letztere feststellen zu können, mußte der Ablauf des Haushaltsjahres abgemerkt werden. Es hat sich nun herausgestellt, daß die Kosten viel höher wurden, als man angenommen hatte und daß leider nur ein ganz geringer Betrag, nämlich 198 RM, von dem Mittel der baulichen Unterhaltung her erbringt werden können, daß nämlich die Gesamtschulungsleistungen, welche nach der Abschätzung des Geschäftsjahres 2630 RM betragt also noch nach Abzug der 198 RM = 2432 RM bewirkt werden müßten. Hierfür sind folgende Arbeiten herzustellen: (Befehdungen): 1. in der Volkshochschule I (Mädchenabteilung) 7 Klassen, 2. in der Volkshochschule I (Knabenabteilung) 4 Klassen und Klassenleiter, 3. in der Volkshochschule II (Mädchenabteilung) 7 Klassen, 2. in der Volkshochschule II (Knabenabteilung) 4 Klassen und Klassenleiter. Der Magistrat schlägt die Kosten aus Abschnitt X des Gesamtschulungsplans für 1927 zu bewilligen.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands Ortsgruppe Halberstadt Parteiabteilung Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2501

China und die europäische Arbeiterschaft.
Alle Parteigenossen seien hiermit besonders auf den Vortrag des Genossen Dr. Engelbert Graf hingewiesen, der am kommenden Freitag, abends 8 Uhr im Saale des „Gewerkschaftshauses“ stattfinden wird und von unsern Jungsozialisten veranstaltet wird. Eine rechte gute Beteiligung der gesamten Parteigenossen ist erwünscht.
Der Parteivorstand.

Dr. Engelbert Graf
Leiter der Wirtschaftsschule der Metallarbeiter in Dürrenberg
spricht am
Freitag, den 17. Juni 1927, abends 8 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“
in einer

Öffentlich. Versammlung
über:
„Das Problem China u. die europäische Arbeiterkraft“
Zu dieser hochinteressanten Veranstaltung ladet ein
Die Jungsozialistische Vereinigung

Kreis Halberstadt.
Aufsicht, 16. Juni. (Nach noch tödlicher Unfall) Bei einem auf Tag an einem Wasserbauwerk aus Beton gewöhnlichen Unfall und dadurch dem Verunglückten. Der Fahrer erlitt einige Verletzungen am Kopf, wurde vom Wagen verdrängt und konnte seine Reise zu Auto fortsetzen. Wie jetzt bekannt wird, sind nach einigen Tagen Gehirnstörungen eingetreten, an denen der Verletzte gestorben ist.

Aus Osterwick.
— Wahlvereine in der Monatsversammlung vom 11. Juni gab Gen. Fr. Schütte-Halberstadt den Bericht vom Parteitag. Nebst dem Bericht, in eindrucksvollen Darstellungen ein klares und lebendiges Bild von den hiesigen Verhandlungen zu geben. Vortrefflich mußte er auch die große Begeisterung der Bevölkerung und der Jugend bei den Empfängen in Kiel und Gedenkreise zu sich führen. Einer der wichtigsten Punkte der diesjährigen Beratungen, das Agrarprogramm, soll in einer befondern Besprechung behandelt werden. In der Aussprache nach dem Vortrag des Herrn Fr. Schütte-Halberstadt über die Arbeiterorganisation und zur Abstimmung. — Unter Berücksichtigung wurden Eingänge besprochen, die u. a. das Wiedererzählen des alten humoristischen Kompositors „Der wahre Jakob“ betreffen. Auch dem „Widertreue“ wird eine bessere Beachtung und ein größerer Leserkreis gewünscht. Ferner wird besprochen, daß in der Zeit vom 7. bis 13. August in Bernriede ein Ferienkonzert stattfinden, der hauptsächlich für Familien und solche Genossen, die sich dazu ausbilden wollen, gedacht ist. Die Zeitungsverhältnisse werden alle in allen rund 40 RM betragen. Abnahmen sind bis 15. Juni an das Bezirksabteilungssekretariat in Magdeburg zu richten. Immer noch herrschen Unklarheiten über den Anpruch auf die Steuerbefreiung für Parteigenossen, die erwerbslos sind. Diese müssen zur Wahrung ihrer Rechte 2 Beitragsmarken im Monat liefern, um damit die notwendigen untererordneten Mitgliedschaft aufrechterhalten. In der Angelegenheit des Rotkehlchens: Gibt der Vorliegende den Bericht von Magdeburg bekannt, wonach der Ausschuss am 28. des Monatsentscheidet, daß die Untergrundbahn hiergegen nicht den bisherigen Mitteln zu. — Gen. Schütte spricht dann über den zeitigen Ablauf der Parteibewegung am Orte und weist auf die wichtigen Aufgaben für die kommenden Gemeinbewerben hin. Des Ferneren wird auch die Arbeiterparade einer Betrachtung und schließlich Kritik unterzogen mit einer besonderen Aussprache über den Turnbetrieb. Außerdem wird dringend verlangt, daß die Gemeindefunktionäre in unseren Versammlungen anwesend sind. Zur besseren Verbindung und gründlichen Aussprache soll eine förmliche Besprechung mit allen Funktionären einberufen werden.

Aus Oshersleben.

Kreispartei auf der Hunsburg.

Nicht gerade von dem schönsten Wetter begünstigt war am 12. Juni das Kreispartei auf der Hunsburg. Der Wetterzustand die ganze Nacht vom Sonnabend zum Sonntag und sogar am Sonntagmorgen das Maß zur Erde. Aber dennoch ist die erfreuliche Teilnahme, welche, daß doch viele Hunderte Parteigenossen und Genossen nach Dingelstedt geeilt waren, die kein Regen und höchster Weg abwärts konnte. Das einzige, was den Regen erreichte, war, daß nicht etwas später in Dingelstedt über den Hügel. Die schon früh morgens angekommen waren, hielten sich im Baggelsteinen Restaurant auf und lauchten der Osherslebener Reichsbannerkapelle, und viele machten auch ihre Supperie. Gegen 11, bzw. 12, Uhr wurde angeregt und unter dem klingenden Spiel der Trommeln und Pfeifen vom Wasserleitenden Reichsbanner und der Reichsbannerkapelle von Oshersleben ging es dann von Dingelstedt durch das Krupetal zur Hunsburg. Dort wurde unsere Kundgebung durch das Sozialistenlied eröffnet. Die Kreisparteiorganisierende Genosse Köhler, Oshersleben, begrüßte die Teilnehmer. Die Genossen Silberföhr und Brandenburg wurden mit Beifall begrüßt. In längeren, sehr erfrischenden Ausführungen sprach Genosse Silberföhr, dann sei wieder drauf und dran, einen Krieg zu injizieren. Er erwähnt die Ereignisse in Südwesten, China, Rußland, England und Polen. Der Weltkrieg ist gegenüber den Kriegsplanen heute noch so schwach. Darum müssen wir alles daran setzen, daß die Konflikte ein friedliches Ende finden. So wie es in der Außenpolitik aussieht, ist es auch mit der Innenpolitik. Für die nächste Zeit gibt es große Aufgaben zu lösen. Die jetzige Regierung wird nicht noch vor ihrem natürlichen Ende unter Dach und Fach bringen, besonders das Schulgesetz. Die Erwerbslosenfürsorge soll in geistliche Begebenheit versetzt werden. Bei der heutigen Reichstagszusammenkunft ist es

nicht möglich, mehr für die Erwerbslosen herauszuholen. Genosse Silberföhr sprach von den hohen Zielen, die sich die Partei auf dem hiesigen Parteitag gesetzt hat. Zu erreichen wird sie nur, wenn überall größte Aktivität herrscht. Obero sprach er zur Frage Konfessionspolitik. Er sagte, es geht nicht an, daß die Gegner der Staatsdenkmal führen. Darum müssen wir mit den uns nachfolgenden Parteien zusammenarbeiten. Die Kinder, Burgen und Mädchen müssen in unserem Sinne erzogen werden, dann kann es für die Zukunft nicht leicht sein. Mit dem Appell, die 1 1/2 Jahre vor der Wahl zu nützen, dann wird es auch im Kreise Oshersleben nicht nachlassen gehen, schloß er. Die Rede unseres Parteivorgemachters Silberföhr wurde mit viel Beifall aufgenommen. Auch Genosse Brandenburg sprach, freilich ebenfalls die Kriegesfrage. Befehds sprach er zu den Frauen, daß sie mit dem Stimmzettel über den Lohn ihres Mannes bestimmen. Gemeinheitsrat, Parteien und Reichsbanner müssen zusammenarbeiten, damit die Republik das wird, was wir uns von ihr erhoffen. Seine Ausführungen klangen aus in einem beschaffen Saal auf den Sozialismus. Dann sprach noch Genosse Schumacher-Brandenburg, welcher besonders die Verhältnisse schilderte. Auf den Ernst folgte der Spaß, und dafür sorgten Magdeburger Jungsozialisten mit der Aufführung des Scherzspiels „Biers Squenz“. Ihr Spiel wurde nicht belacht und beifällig. Dann ließ man sich im Garten und den Botschaften der Hunsburg häuslich nieder. Hier sorgte die Osherslebener Reichsbannerkapelle für Unterhaltung. Hatte es auch am Sonntag nicht oft gegnet, so war es am Nachmittag von oben trocken. Am Ende des Festes ging man ausmüde, angenehme Stunden im parteigenösslichen Kreise verlebte zu haben, und nächstes Jahr wird wieder ein Fest gemacht, hoffentlich mit einer besseren Witterung.

Aus Thale.
— (Kattenverteilung). Die Polizeiverwaltung macht bekannt: Es ist festgesetzt worden, daß eigene Hausbesitzer die Oshersleben zur Kattenverteilung nicht ausgelegt haben. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß jeder Hausbesitzer bzw. dessen Stellvertreter dazu verpflichtet ist. Wenn es auch für den Hausbesitzer von vornherein feststeht, daß kein Grundbesitz unangelegert ist, muß dennoch die Brodlegung an geeigneten Stellen erfolgen, weil es fernungsgemäß die Ratten noch der Infizierung ihrer Stabquartiere weichen. Da die zur Auslegung gelangenden Broden für Haustiere — ausgenommen Kaninchen — durchaus ungeschädlich sind, kann die Auslegung auch ohne Schaden erfolgen. Die unterliegende Auslegung ist sofort nachzugehen und diejenigen Besitzer, welche noch nachsehen wollen, können Oshersleben bei Herrn Kasper in Empfang nehmen. Die Polizeiverwaltung wird mit einer Hauskontrolle beauftragt und werden die Säumnigen zur Anzeige bringen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Au alle Ortsvereinsvorsitzende!
Vor längerer Zeit hat das Bezirkssekretariat an sämtliche Ortsvereine bitten verfaßt, die mit Abreise zum Zwecke der Migration ausgefüllt werden sollten. Als letzter Tag für die Einleitung der ersten Serie dieser Listen war der 20. Juni angegeben. Dieser Tag rückt immer näher und es fehlen noch aus vielen Orten die Listen. Wir müssen die Ortsvereine auf das dringende ermahnen, die Listen umgehend einzulegen, da sonst unsere Wünsche aufgetrennt werden. Das Bezirkssekretariat.

Kommt ein Flugplatz Oshersleben?
Die Gemeinden Braumlage, Oshersleben und Gled haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, deren Aufgabe es ist, dahin zu wirken, im Oshersleben an der Straße Braumlage—Gled einen Verkehrslandeplatz für Flugzeuge zu schaffen, der nicht nur im lokalen Bedeutung sein dürfte, sondern für das ganze Herzogtum mit seinem Vorland wichtig ist. Da die Gemeinden aber die finanziellen Verhältnisse nicht tragen konnten, luden sie den Kreis der Beteiligten zu erwählen. Der Vorzug fand nun in Braumlage eine Stütze statt, an der u. a. auch das Braumlagische Staatsministerium, die Oberpräsidenten in Hannover und Magdeburg, die Landeshauptheute in Hannover und Westfalen, die Regierungspräsidenten in Hildesheim und Magdeburg, die Vöndrate in Oshersleben und Bernriede, die Ratschäfte des Herzogs, die Gemeinden Braumlage, Oshersleben und Gled, die Oberpräsidenten in Braunschweig, die Provinzial-Staatsräte, die Kreisverwaltung in Braunschweig, Oshersleben und der Herzogliche Reichsausschuß teilnahmen. Man wurde sich in dieser Sitzung dahin einig, daß man mit weiterer Kraft die Angelegenheit des Flugplatzes Oshersleben weiter verfolgt werden soll. Die braunschweigische Flugplatzkommission soll die technischen und finanziellen Vorarbeiten leisten, damit man bald ein klares Bild über die Höhe der aufzubringenden Mittel habe. Das Reichsausschussesministerium will man für den Plan interessieren und um Beihilfen angeben. Im September soll in Oshersleben die nächste Sitzung stattfinden.

Neundorf, 16. Juni. (Beim Hühnerfangen von Rode den Leib ausgefressen) Hier verunglückte die Tochter des Chauffeurs Schröder. Sie soll beim Herannahen eines Autos von dem fahrenden, das gefährt wurde, so unglücklich abgefahren sein, daß sie sich den Unterleib aufriß, wobei die Gebärmutter heraustrat. Auf schnellstem Wege wurde sie zum Städtischen Krankenhaus gebracht.

Suma schon am Waschtage Ihre Hände ebenso wie Ihre Wäsche, denn dieses neuartige Waschmittel enthält nichts Scharfes. Suma ist fast doppelt so ausgiebig wie andere Waschmittel. Preis 50 Pfg. „Sunlicht“ Mannheim

So 126



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ma die Ortsgruppen des Kreises Halberstadt!

Am Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Juni findet in Osterwieck ein Volksfest statt. Die Ortsgruppen des Kreises werden hiermit gebeten, das republikanische Fest zu besuchen. Jede Ortsgruppe muß möglichst in den Morgenstunden dort eintreffen. Es ist selbstverständlich, daß die Osterwiecker Kameraden alles aufbieten werden, um das Fest so gemütlich wie möglich zu gestalten, deshalb ist für alle Kameraden des Kreises Halberstadt, am Sonntag die Parole „Osterwieck“.

Frei Heil!

H. Högig, Kreisleiter.

Halberstadt. An dem, am Sonntag, den 19. Juni stattfindenden republikanischen Volksfest in Osterwieck, nimmt die hiesige Ortsgruppe möglichst geschlossen teil. Abreise 8.30 Uhr beim Kam. D. Bollmann. Abfahrt per Auto 8.30. Preis pro Person 1.20 M. Karten sind zu haben beim Kameraden D. Bollmann, Kaufm. Küchingerstraße, Kaufm. Großpferde- und beim Kom. Fr. Hörsting, Hauptstraße 15.

Morgen Freitag, den 17. Juni findet ein Zusammentreffen nach Sorgfeld statt. Die Kameraden treffen 7.15 Uhr beim Kameraden D. Bollmann an.

Jungbanner. Das gesamte Jungbanner beteiligt sich geschlossen an den Zusammenkünften nach Sorgfeld.

Halberstadt. Heute Donnerstagabend 7.30 Uhr: Leben mit Wehrfisch zusammen im Dödem. Morgen Freitagabend 7.15 Uhr: Antritt beim Kameraden D. Bollmann. Bei beiden Veranstaltungen ist es Pflicht, jedes Kamerad, zu erscheinen.

Halberstadt. (Kunstabend) Wir möchten nochmals auf unser am Sonntag, den 18. 6. 27 in Neu-Kameraden stattfindendes Sommererzählung aufmerksamer und bitten um rege Unterfertigung (siehe Anmerk.).

Wehrfisch. Kameraden! Auf am Sonntagabend nach Osterwieck zum Volksfest. Antritt Sonntagabend 18 Uhr vor dem Kaufm. Abfahrt Hauptbahnhof 18.45 Uhr, am Osterwieck 19.41 Uhr. Die Radfahrer treffen sich 17.30 vor dem Kaufm., Abfahrt 18 Uhr. Da einhundert Mitglieder im am Volksfest in Osterwieck teilnehmen, wird besondere Beachtung zu erfordern. Die Kameraden, die erst am Sonntag fahren können, treffen sich Sonntag früh 8.30 Uhr bei D. Bollmann, Bartenstraße.

Wehrfisch. Heute abend 7.30 Uhr versammelt sich das gesamte Spielerkorps am Kaufm. zwecks gemeinsamer Lebensstunden mit dem Halberstädter Spielerkorps im Dödem. Abfahrt pünktlich 7 Uhr. Wir müssen sämtliche Lampen und Herdplatten einschalten, da die neuen Märkte zur Reizeigeburt eingestrichelt werden sollen.

Langenfelde. Alle Kameraden, die mit nach Leipzig fahren wollen, mögen sich beim Kam. B. Bolig in der Hölle eintragen.

Halberstadt. Heute abend 7.30 Uhr und pünktlich. Die Kameraden können auch ihre Frauen mitnehmen. Abfahrt am 13. August um Halberstadt 17.35 Uhr. Rückfahrt am Montag morgens 8 Uhr. Wann und wo wir uns treffen, wird nach bekannt gegeben. Es muß sich jeder bis zum letzten Juni eingeschrieben haben. Das Volksfest ist bis zum 3. Juni zu entrichten beim Kam. G. Bolig. Schadeleben. Am 18. und 19. Juni d. J. findet in Schadeleben das Bezirksfest und gleichzeitig die Jahreshauptversammlung des Reichsbanners statt. Die hiesige Ortsgruppe erwartet, daß die umliegenden Ortsgruppen zeitlich erscheinen, um Schadeleben zu zeigen, was das Reichsbanner mit. Hierbei in Schadeleben mit es nach den republikanischen Sinn mehr zu werden. Ein Vertreter der Landarbeiter-Organisation wird auch erscheinen. Wir bitten die Kameraden nochmals, durch rege Teilnahme zur würdigen Gestaltung des Festes beitragen zu wollen.

Osterwieck. Unser diesjähriges Volksfest findet am kommenden Sonntag und Montag auf dem Festplatz „Langenfelde“ statt, wozu wir nochmals sämtliche Ortsgruppen des Kreises sowie der benachbarten Ortsgruppen herzlich einladen. Zu Ehren der Braunkohlener und Wehrfischer Kameraden, welche schon Sonntagabend per Volkstour eintreffen, geht den beiden Tagen ein Komers voraus, welcher in den Festzeiten stattfindet. Am anderen Morgen beginnt um 6 Uhr das große Baden, welches wunschgemäß nur den Braunkohlener, Spielteiler ausgesetzt wird. Um 8.30 Uhr versammeln sich die Kameraden im Gemeindefestsaal zum Besichtigung der alten historischen Holztaufen, des Raubtaufs, sowie des Reubaus der Bergmannsstraße 2. Nachmittags, werden in einzelnen Abteilungen im Betrieb sein wird. Wir erlauben auch alle Osterwiecker Kameraden, welche Interesse hierfür haben, pünktlich 10.30 Uhr sich vor der Drucker (Bauhofstraße) einzufinden. Die Besichtigung der Stadt usw. beginnt pünktlich 9 Uhr ab Gemeindefestsaal unter Führung des Kameraden Frig. Gille, sowie der Herren Stadtbaumeister Winger und Mittelholzermeister. Von 11-12 Uhr Mittagessen auf dem Festplatz und von 12-13.30 Uhr Mittagspause in den Seiten. Nachmittags müssen sich die Ortsgruppen sammeln und zum Sommerfest „Königsberg“ nachziehen, wo Aufstellung zum Umzug genommen wird. Festredner des Tages ist Stadtdirektor Kamerad Dr. Bohner-Nagelberg. Für die auswärtigen Kameraden beginnt nun der Freitag bis abends 19 Uhr, nebenbei allerlei Besichtigungen für Jung und Alt. 20.30 Uhr Tanz für sämtliche Festteilnehmer. Bei Eintritt der Dunkelheit Abtreten von Brillant-Feuerwerken. Am Montag, morgens 10 Uhr: Gemeindefest-Festplatz mit Frühkonzert. Wie in den Vorjahren sollen aber auch die Kinder zu ihrem Recht kommen. Sie versammeln sich nachmittags 13.30 Uhr an der Schule Hauptstraße, wofür sie mit Musik und Begleitung der Kameraden zum Festplatz geführt werden. Anschließend finden dann die Spiele, Anekdote usw. statt. Zum Abend werden sich dann nochmals alle Festteilnehmer einige gemütliche Stunden bei Konzert und Tanz vereinen. Wir glauben sagen zu dürfen, daß alle Kameraden, wenn sie den Sommerabend, gemütliche Stunden in Osterwieck verleben, welche in Erinnerung bleiben werden.

Osterwieck. Gemütliche Kameraden treten am Sonntag, den 18. Juni, abends pünktlich 20 Uhr, vor dem „Gemeindefestsaal“ zum Empfang der Braunkohlener und Wehrfischer Kameraden an. Ferner werden die Kameraden erlaubt, soweit sie im Besitze eines Fahrrades sind, dieses mitzubringen. Wir erwarten, daß an diesem Tage alles zur Stelle ist. — Da an diesem Tage noch sehr viel Freizeitspartie benötigt werden, erlauben wir alle Kameraden und Kollegen, uns diese zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen nehmen die Kameraden Otto Trümmer, Will. Schreyer, Walter Böhm und Otto Kramer entgegen. Nach dem werden die Korporationsführer erlaßt, soweit sie die Teilnahme zur gemeinsamen Frühstücksstunde noch nicht gemeldet haben, dies umgehend nachholen. Im weiteren verpflichten wir alle Kameraden, sich am Sonntag an dem Umzug zu beteiligen, da auch u. a. photographische Aufnahmen gemacht werden sollen. Hinsichtlich nicht unbedingt erforderlich, ist also, wie so oft angewandt, kein Einheitsbegleitungsgrund. Zum Empfang der Gäste sowie am Sonntag darf kein Kamerad fehlen!

Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt. (Sport und Wandern.) Heute abend von 6-8 Uhr ist auf dem Sportplatz Spitzberg Spiele und Sport. Um 8 Uhr von der gleichen Stelle aus Spaziergang.

Synagogen-Gemeinde.
Freitag, den 17. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Sonntagabend, den 18. Juni, morgens 10 Uhr. Sabbat-Synagoga: 9 Uhr 40 Min. Abendgottesdienst: 7 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.

An alle Ortsgruppen des Unterbezirks Querlinburg-Deale und Umgebung.
Laut Beschluß der Bezirkskonferenz vom 3. 4. 27 findet das Bezirksfest am Sonntag, den 3. Juli d. J. in Deale statt. Die Bezirksleitung sowie die Ortsgruppe Deale, bitten alle Ortsgruppen diesen Tag freizuhalten und in voller Stärke in Deale anzutreten.
Frei Heil!

Briefe an das Tageblatt.

Eine begehrene Anfrage: Ist es nicht möglich, an dem offenen Graben am „Bismarckweg“ bessere Verhältnisse zu schaffen? Bereits seit Monaten ist sein Bett an verheerenden Stellen mit Unrat angefüllt, welche die ständigen Abwässer sich fluten und ihre Dünfte die Luft verpesten. Was soll das erst werden, wenn die Hitze einsetzt? Zudem verunreinigt der Graben unter sonst so harmonisches Landschaftsbild. Wir müßte unseres Erachtens gründlich Wascht geschaffen werden.
Viele Naturfreunde.

Bücher und Schriften.

Angelika Balabanoff. Erinnerungen und Erlebnis. Die international bekannte Sozialistin hat jetzt ihre Lebenserinnerungen erscheinen lassen. Ungeheuer viel Wertvolles und Interessantes bekommen wir da zu hören. Was hoch die Genossin Balabanoff schon seit ihren Jugendjahren in den Reihen der Arbeiterbewegung, wo sie auch heute noch eifrig ehrenhaft und organisiert tätig ist. Es wurde ihre Name erst jüngst in der Parteipresse in einem Artikel über die Abwehr des internationalen Bolschewismus genannt. Eins liegt nun vor allem aus dem Buche der Erinnerungen heraus: zu jeder Zeit stand die Genossin Balabanoff im Strudel der Ereignisse. Neugierde, Aktivität und absolute Ehrlichkeit sind das zweite, das aus dem Buche spricht. Zum dritten und letzten lernen wir alle bedeutenden, großen Führer der Internationalen kennen. — Angelika Balabanoff ist von Geburt Polin. — Von dessen Reisen nach Deutschland, hat sie Gelegenheit an mehreren Universitäten (Breslau, Berlin, Rom usw.) zu studieren. Nachdem sie schon ganz früh auf die sozialdemokratische Bewegung stieß, wird sie notwendigerweise mit ihrer realistischen Veranlagung brechen. Außerliche Denkhäufigkeit und Logik zeichnen sie aus. Als Mitglied des italienischen Parteivorstandes nimmt sie häufig an den Beratungen und Sitzungen auch der Internationalen teil. Bebel und Jaures, Ober und Liebknecht und alle anderen bedeutenden Führer erfahren von neuem zum Leben. Und wie sie geschätzt werden! Mit einer Liebe und Ehrlichkeit, die dennoch große Schärfe, die uns begeistert. Ein sehr wichtiges Kapitel ist dem schicksaligen System und seinem Hauptvertreter Mussolini gewidmet. Hier gibt die Genossin Balabanoff eine genaue Schilderung dieses Regimes, mit dem sie jahrelang Redakteur des „Avanti“ war. Als einzige Genossin, die nach dem leider erfolgten Zusammenbruch der zweiten Internationalen an die Lehren der damals existierenden Zimmermanns-Richtungsbestrebungen teilgenommen hat, gibt sie uns unter wenig an dieser Bewegung gegen den Krieg, ohne ihr Wert. Eine Zeitung war Genossin Balabanoff, die bekanntlich schon immer radikale Anschauungen hatte, Sekretärin der Moskauer Internationalen. Und dieses Kapitel zu lesen, ist von Wichtigkeit für alle die Genossen, die ihr Hauptaugenmerk auf die Einigung der internationalen Arbeiterheit richten. — Die von der Sozialdemokratie links lebenden Genossen müssen sich, wenn sie auf eine einzige Weltbewegung abzielen, nicht lassen, von ihrem festen Führen zu freieren. Das sind die Schlussfolgerungen, die unsere Genossin zieht. Wohl feiner kann das von Migen und Intrigen umgebene russische System besser als sie. So ist das Buch der Erlebnis und Erinnerungen von Anfang bis zu Ende spannend und aufschlußreich. Ein Buch von Bedeutung!
G. Weber.

Aus Wernigerode

Definitive Mahnung!

Die aus dem Wohnungsloste 1023 verbliebenen Stueck erzieht, sowie die übrigen Gewandlungsbücher, Monats- und Genesentener für die Monate April-Juni 1927 sind nunmehr innerhalb 3 Tagen an die Stadthauskasse, Rathaus, Zimmer 9 a zu zahlen.
Nach Ablauf dieser Frist kommen die rechtlichen Steuern mit Verzugszinsen zur Beanspruchung.
Wernigerode, den 16. Juni 1927.
Der Magistrat.

Mitbürger , kauft trotz angelegter Versteigerungsmaßnahmen	Prima
Waffentjen - Gefrierfleisch!	
Rohfleisch 1 Pfd. 0,75 RM.	
Bratenfleisch mit Knochen 1 Pfd. 0,85 RM.	
„ ohne 1 Pfd. 1,00 RM.	
Rouladenfleisch 1 Pfd. 1,10 RM.	
Gammelsbraten 1 Pfd. 1,00 RM.	
Rohfleisch 1 Pfd. 0,85 RM.	
Hinderleber, j. Cant. Liefer. 1 Pfd. 0,90 RM.	

empfehle

Hamburger Gefrierfleisch - Halle

Buralstraße 31. Buralstraße 31.

Zur Beachtung! Wegen frühzeitigem Stillhalten ist das Fleisch des hies. Schlachthofes von Dienstag 8. Juni ab abends für die 5.9. Uhr und Samstag abends bis 7 Uhr abends.

Das schöne Heim durch schöne Tapeten

Große Auswahl fachmännische Beratung
Tapeten-Spezialhaus
Gothe & Götz
Breitestraße Nr. 75

Wassersport-Partei!

1. Bezirk. 2. Kreis.
Sonntag, den 19. Juni 1927, nachm. 3 Uhr
Bezirks-Schwimmfest
in der hies. Badeanstalt im „Neffel“
Reigen: Estaffeln; Wasserballspiele
Die gesamte arbeitende Bevölkerung von Wernigerode und Umgebung wird zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen.

Erdbeeren

frisch geblüht
empfehle
H. Timmroth,
Wagelbergweg.

Frische Gebackene

empfehle
Käse- und Auswähl
Gartmann, Woort 8.

Recht feinfühliges
Butterbrot - Papier
7,6 G. Günter, Drogerie

Was Sie schon lange suchten!

Burkardt

Hartgrieß - Nudeln
verarbeitet in Geschmeck und Qualität.
Schnittnudeln
Plund 55 Pfg.
Fadennudeln
Plund 55 Pfg.
Maccaroni
Plund 55 Pfg.

Assmusen & Wenzl.

H. d. Richteau 6.

Ata

Henkel's Scheuerpulver.

Sonntag

auf der Volkswiese am Bismarckweg.

Sonntag, den 19. Juni:
7 Uhr: Märchen vom Soldat.
8 Uhr: Morgenfeier auf der Volkswiese.
9 Uhr: Beginn der volkstümlichen Übungen und Spiele.

Mittagspause.
3 Uhr: Weltgeschichte, Volkstänze, Spiele
5 Uhr: Freilichtbühne.
6 Uhr: Freizeitsport u. Schulfest.
Das Inneband.

Selene

Möbel-Anschaff!
1 eig. Speisezimmer
compl. nur 325.-
Schlafzimmer
compl. nur 275.-
1 eig. Ozeanzimmer
compl. nur 250.-
Möbel-Palast, Magdeburg
Breiter Weg 100.

KRAETZE

besteht nun in ca. 3 Zsg.
mit Leber- Creme,
war. geruchlos, feinfühlig,
Dunkelbraun, Geruchlos,
Drogerie Schilling,
Hertelplatz.

la Gummi-Badehauben

in groß. Auswahl billigst
August Knopf, Breiter Weg 55/57.

Patentingenieur Böhme

HALBERSTADT, BREITENWEG 29
Mitglied des Verbandes beratender Pat.-Ing.

Tapetenreste

und vorjährige Muster
zu jedem annehmbaren Preise

Linoleumteppiche - Linoleumflüster
Wachstuchdecken - Kokosmatten
billig und in größter Auswahl

Otto Schmidt

Schmiedestraße 7



S * p * o * r * t

Rafel.

Einmal im Jahre rufen die Arbeiterportwache ihre Sportler auf, sich zu sammeln und vor den Augen der breiten Öffentlichkeit aufzumarschieren, damit alle die Rafel sie sehen müssen. Und die, die noch nicht Sport treiben oder noch nicht zu uns gehören, sollen dadurch erregt werden. Sie sollen eintreten in unsere Reihen, mit uns gehen und mit uns kämpfen für einen gesunden, lebensfrohen Menschen, dessen körperliche Leistungsfähigkeit mit sich bringt und den Bild weitet. Sie sollen mit uns kämpfen für ein gesundes freies Volkstum. Werden sollen die Veranstaltungen der Reichsarbeiterportwache. Wir brauchen sie alle, die noch nicht Sport treiben, denn Sport tut gut in der heutigen Zeit der Ernährungslosigkeit und der Wohnungsnot. Diesen Geist und Körper zermürbenden Begleiterleistungen anderer Sport muß ein Damm entgegengebracht werden. Er heißt Sport, denn so Sport getrieben wird, fehlt man trotz Körperlicher, laudender Augen, da fängt Schaden, da geht das Leben der Körper, der den Tag über durch Berufsarbeit in unbedeutende Lage gespannt wird, da wird man wieder frei und nimmt neue Kraft für den neuen Wettkampf mit.

Am nächsten Sonntag beginnt nun in Halberstadt die Reichsarbeiterportwache. Die einzelnen Sportler zeigen an verschiedenen Tagen ihre Können und treffen sich dann am Sonntag, den 26. Juni, zu gemeinsamen Kämpfen. Die leichtathletischen Kämpfe auf dem Anger sehen fast alle sporttreibenden Vereine. Die Schwimmer werden ihr nächstes Element erlernen und zeigen, daß sie auch auf dem Lande, auf der Laufbahn, etwas zu leisten verstehen. Und auch die Ringer werden ihren und Schwimmer des gleichen und ihrer Kraft ein Status und an der Spitze verlaufen. Die Reiter der Darbietungen beginnt mit einem polstümlichen Schwimmband in der städtischen Badanstalt, wo die Wasserfreunde einen Einblick in das Leben und Treiben ihres Sportes geben werden. Der Volkssport wird durch Gelangenshöhe den Abend eröffnen. Der Mittwoch steht einem Vereinstreffen der Sportler zum Helmstart vor, wo um 10 Uhr Gelangenshöhe des Gängerbundes stattfinden und von Solbrig ein Sechser-Damen-Ringen gefahren wird. Am Donnerstag findet abends 9 Uhr im Gasthaus ein großer Theaterabend statt. Die Theater-Vereine „Freie Volkstheater“ und „Agria“ bringen „Das Beleg“ von Paul Baer heraus. Der Freitagabend ist der Generalprobe für den Bühnen-Sportabend gewidmet, der am Sonnabend im großen Stadtsaal stattfinden soll. Der Sonntag vormittag gehört dann den Kegeln und den Schachspielen. Mittags 1 1/2 Uhr ist ein Festumzug durch die Stadt vom Theater über Brelemme, Hofmarkt, Hofgarten, Schmelzstraße, Weidenhof, Gumbenberg, Bantzenberg, Walsitz, Spriggen, Gröberstraße, Kupferhof, Burschardstraße zum Anger geplant, wo sich dann Wettbewerben der Radfahrer, leichtathletische Kämpfe und Fußballspiele anschließen. Die beiden Ortsvereine Burgund und Astania werden wieder ihre Kräfte messen. Außerdem finden noch Gerateuren, Tauschen, Kino- und Vorträge statt. Mit einem Ball im Odeon wird dann die Reichsarbeiterportwache ihren Abschluß finden. Festabende, die zum Schluß aller Veranstaltungen bestehen, sollen für Erwachsene 1. u. 4. und für Jugendliche 2. u. 3. Abende niemand, die Veranstaltungen der Woche zu beenden. Hoffentlich ist das Wetter gut. Dann wird auch die Woche wieder mit alljährlich zu einem Erfolge für die Arbeiterportbewegung.

Gefahren beim Wasserpringen.

So schön und beliebt, wie gerade das Wasserpringen, dieser turistische Zweig des Wassersports ist, so oft wird dieser Sport leider mit Verfall und Zirkuslust verwechselt. Dem Verfall des großen Kindes Publikum wird dabei allzu leicht sportliche Moral und Zielsetzung geopfert. Das übrige beliebt die Sensationslust der bürgerlichen Sportler und der bürgerlichen Presse. Sensationslust, Sensationslust und unpolitischer Vergesslichkeit haben schon manchen Schwimmer in Gefahr gebracht. So ist bei der Todesprüfung des Schwimmers Lambert im Altonaer Hafen ein unehrerlicher Stand für den bürgerlichen Sport. Selbst der Verbandsschwimmer des Deutschen Schwimmverbandes, Binner, mußte im Deutschen Schwimmverein erklären: „Die Kadritz ist vom Todesopfer des Schwimmers Lambert, der im Altonaer Hafen aus 53 Meter Höhe in die Elbe sprang, hängt völlig ungeliefert. Ein solches Unternehmen ist ein derartig sinnloses Spiel mit dem Leben, daß man den Berufsathleten nicht einmal beobachten kann. Solches Tun ist nicht mehr Sport, sondern Tölpel. Möge der verhängnisvolle Ausgang Warnung sein für andere Missetäter. Mit Sport hat solcher Insinn nichts zu tun, wir müssen Leute, die in dieser Weise der Sensationslust der Masse fröhnen, mit aller Deutlichkeit als nicht zu uns gehörig ablehnen.“ Sehr wohl gesprochen. Die Arbeiterportwache werden solche Gedanken immer als unerlässlich beschäftigen können. Wer was geschieht mit Lambert, Berlin, der dieses Schicksal inszenierte und dabei ein Verstoß mit dem Verfall von Verfall ist mit dem Bewußtsein des Springers nicht? Und wenn dieser Springung gelungen wäre? Dann wäre er als beispielloser Heldentat gepriesen worden und alle bürgerlichen Sportler und Tageszeitungen hätten sich verpflichtet gefühlt, den Mann gebührend zu feiern.

Aus Wien kam vor kurzem eine weit erregende Kadritz. Ein 19jähriger Gymnasiast, der als Gast die Lebensstunden eines Schwimmermeisters beehrte, sprang darauf unvorsichtig von 3 Meter Sprunghöhe. Daß er direkt auf einen eben vorbestimmenden jungen Mann aufschlug, sah er sich schwere innere Verletzungen zu. Zu der Nacht darauf ist er gestorben. Vor einigen Jahren ereignete sich ein ähnlicher Fall in Berlin, wo ein Arbeiterportwache beim Springen einem Schwimmer auf die Wirbelsäule fiel.

Diese beiden Unglücksfälle haben ihre Urursache in der Unvorsichtigkeit der Springer. Gerade beim Springen müssen die Übungsleiter ihre ganze Aufmerksamkeit vor dem Springen amersorgen werden. Die polstümliche Beherrschung des Körpers ist für jeden Springer oberstes Gesetz und letztes Ziel.

Das Wasserpringen soll in erster Linie den einzelnen zur völligen Beherrschung des Körpers und seiner Glieder erziehen. Was gemächlich darüber hinaus eine hemmungslose Steigerung erfährt, ist nur geizig. Dem Wasserpringen und dem gesunden Sport im allgemeinen zu schaden. Das mögen alle Arbeiterportwache beherzigen, die dem Wasserpringen huldigen.

Fußball.

Beleg Halberstadt. Am Sonntag war nur schwacher Spielbetrieb. B. i. B. Thale fertigte die Arbeiterportwache Astanien mit einem glatten 10:0-Sieg ab. In Döberleben trat B. O. Hefflingen mit allen drei Mannschaften nicht an.

B. i. B. Sportfreunde Thale 1. gegen Astania Halberstadt 1. 10:0. Beide Mannschaften, durch Verfall geschwächt, lieferten ihr bestes Spiel. Astania stellte 4 Ausenbisher in der Mannschaft. Nach 10 Min. konnte Thale den ersten unhaltsamen Treffer einbringen. Thale konnte bis zum Schluß in Abständen noch neun Mal einfinden. Ein Ehrentor hätte Astania verdient. Der Torwart glänzte durch seinen passiven Widerstand. Nur allein auf sein Konto ist die hohe Niederlage zu schreiben. Die Herausstellung war berechtigt, sie hätte nur trüber gehalten müssen.

Teutonia Döberleben hatte eine Hamburger Reise angetreten und spielte zuerst gegen Hamburg-Bremer 3:4. Weiter spielte die 1. Mannschaft von Teutonia gegen Sportklub Bornharts-Waldorf mit einem 3:0-Sieg auf 4:2.

Burgund-Halberstadt 2. Nr. gegen Borussia-Duedingburg 1. 4:2.

Vorjahr zum Sonntag Bezirk Halberstadt. 4 Bezirksfußballspiele in Thale von 18.-20. Juni 1927. Thale ist in diesem Jahre der Ort größter Veranstaltungen. Waren nach dem Kriege und der Inflationszeit die Vereine durch die Ernährungslosigkeit in ihren Vorwärtskommen gehemmt, so sind sie heute stark im Aufwachen. Die Fußballer geben sich in diesem Jahre ein Stelldichein in Thale, nicht nur allein, um im frühlichen Wettstreit sich zu messen, sondern um auch die Kulturverhältnisse in Augenmerk zu nehmen. Demnach, darauf am nach Thale zum Bezirksfußballprogramm: Sonnabend, 18. Juni, Fußballturnier Thale 1. gegen Burgund Halberstadt 1. 20:20 Uhr: Begrüßung, Betriebsabend zur grünen Tanne. Sonntag, früh 6 Uhr, Weßen, ab 8 Uhr, Wettkämpfe der 2. Klasse. Antritt mittags 13 Uhr zum Festumzug. Anschließend Festreden und Wettkämpfe der 1. Klasse, ab abends 18 Uhr, Ball. Montag früh Harzwanderung ob grüne Tanne 9 Uhr. Es spielen: Sonnabend, 18. Juni: Burgund 1. gegen Thale 1. Sonntag morgen Wettkämpfe 2. Klasse, Thale 2. gegen Döberleben, 8 Uhr, Duedingburg gegen Walsitz 8:40 Uhr; Burgund-Halberstadt gegen Dierstedt 9:20 Uhr; Döberleben gegen Hornhausen 10:00 Uhr; Astania-Halberstadt gegen Bernigrode 10:40 Uhr; Döberleben 3. gegen Thale 3. 11:20 Uhr. Sonntag nachm. Wettkämpfe der 1. Klasse: Döberleben 1. gegen Weissenhof 1. 14:45 Uhr; Bernigrode 1. gegen Weidenberken 1. 15:15 Uhr; Burgund-Halberstadt 1. gegen Dierstedt 1. 16:15 Uhr; Astania-Halberstadt 1. gegen Hadermsleben 1. 17:15 Uhr; Einspiel Thale 1. gegen Döberleben 1. 18:15 Uhr.

Rund um Helgoland.

Gestaltung einer deutschen Schwimmerin.



Frä. Edith Jenen.

Die ausgezeichnete deutsche Schwimmerin, unternahm zusammen mit dem bekannten Dauerchwimmer Otto Kemmerich den Verlauf Helgoland zu umschwimmen. Während Kemmerich wegen Wadenkrämpfes kurz vor dem Ziel aufgeben mußte, gelang es Frä. Jenen die Gesamtstrecke in 8 Stunden 47 Minuten zurückzulegen.

Die Schwimmmannschaft in Stettin und Braunschweig. Die leichtathletische Fußballmannschaft, die in Ruzhland mehrere Spiele ausgetragen hatte, spielte nach ihrer Rückkehr nach Deutschland in Stettin vor etwa 1200 Fußballern gegen eine Stettiner Stadtmannschaft, die als Kommersiel analysiert ist. Die Kommersiel spielen mit großem Eifer und gingen zunächst mit 1:0 in Führung. Das bessere Spiel der Mittelstufen setzte sich aber langsam durch. Nach der Pause nahmen die Gasten das Spiel völlig in die Hand, so daß ihr 6:2-Sieg verdient war. — Am Sonntag stand die Stadtwehrmannschaft in Braunschweig eine Ausnahmemaßnahme des 2. Kreises (Magdeburg) gegenüber. Auch hier blieben die Gasten mit 5:0 (3:0) überlegen Sieger. Die Gasten führten ein meisterhaftes Zusammenenspiel vor, die Magdeburger zeigten besonders schlechte Stürmerleistungen.

Der Sportverein Nord-Bien spielte gegen die Städteamtsmannschaft von Burg mit 3:1 und am Sonntag gegen eine Schönefelder Städteamtsmannschaft mit 3:0. Am Mittwoch traten die Wiener gegen Sturm 07-Magdeburg an.

Die erste Mannschaft von Elberfeld-West trat in den Sechsköpfen Wälschenshausen-Killeringer ein. Nichtspiel gegen Germania aus. Während die Elberfelder feierlich im ersten Spiel gewonnen hatten, wurden sie jetzt mit 7:2 (5:1) geschlagen.

Stettin-Danig 3:1. Am Sonntag trafen sich in Stettin eine Danziger Fußballmannschaft und der Ballspielklub 1919 Stettin. Beide Mannschaften konnten sich auf gegenseitigem Boden nicht voll entwickeln. Trotzdem errang die Stettiner Vereinsmannschaft einen unbesetzten Sieg.

Turnen: Leichtathletik.

Ballspielmannschaften. Die mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft im Fußball wurde am Sonntag in Chemnitz ausgetragen. Gegenüber standen sich die Kreismeister Ober-Ostthüringen und die Kreismeister Nieder-Ostthüringen. Infolge des starken Wetters konnten sich die Mannschaften nicht recht entfalten. Leipzig gewann mit 2:1 (2:1). — Gleichzeitig wurde in Chemnitz die mitteldeutsche Turnerverbandsmeisterschaft ausgetragen; die Ober-Itzenhausen gegen Leipzig-Johannessen mit 2:0 (2:0) gewann.

Schwimmen.

M. S. D. Wasserfreunde. Am Sonntag ist Schwimmfest in Bernigrode. Alle Schwimmvereine und Schwimmer, die mit dem Rade fahren, treffen sich um 12 Uhr am Wallerturm Bernigroderstraße. Die Wälschenshäuser der übrigen sind noch bekanntzugeben. Jedemfalls aber hat sich jeder Teilnehmer zu einzurichten, daß er um halb 3 Uhr in der Badanstalt erscheint.

Radfahren.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Halberstadt. Am Freitag, den 17. Juni, abends 8 Uhr findet bei Otto Bollmann unsere jährliche Wälschenshäuserfeier statt. Der wälschenshäuser Tagessportabend hat der Ortsleiter sämtliche Mitglieder erfordern. Schickt den Namen, daß wir kurz vor der Arbeiterportwache stehen. Darum, kommt alle! — Sonnabend, den 18. 6. findet unserer Familien-Ausflug ohne Rad nach der Wälschenshäuser statt. Am Montag 8 Uhr Seines-Jahrs. Alles Nähere Freitag in der Wälschenshäuserfeier.

Notizen.

62 000 Zugänge an Mitgliedern weiß der Abschluß des letzten Geschäftsjahres des Arbeiter-Turn- und Sportbundes auf. Dieser zahlenmäßige Aufschwung ist die einseitige Weiterbildung der Einstellungen und Verbindungen, deren man sich der Arbeiterportbewegung gegenüber im bürgerlichen Lager schuldig macht.

Internationales Arbeiterportfest in Straßburg. Während der Pfingstferien fand ein großes internationales Arbeiter-Turn- und Sportfest in Straßburg statt. Den Teilnehmern aus Deutschland — eine große Anzahl von Vereinen, besonders aus dem 10. Kreis (Baden) hatten ihre Teilnahme angemeldet — wurden insofern Schwierigkeiten bereit, als ihre Zahl auf insgesamt 400 beschränkt wurde. Die dadurch bedingte Verminderung der Zulassungsziffer in den einzelnen Vereinen erzeugte Mißstimmung und führte teilweise zum Verzicht auf eine Beteiligung. Trotzdem fanden sich außer Sportgenossen aus der Schweiz und Belgien auch mehrere Vereine aus Baden und der Rheinpfalz ein. Die Einzelwettbewerbe, die von der Regierung Bonnereis bereit wurden, führten u. a. dazu, daß die deutsche Fußballmannschaft in Acht waren müßte, bis durch Vermittlung des Abgeordneten Weill der Weg freigegeben wurde. Der für Sonnabend geplante Länderkampf wurde dadurch unmöglich, es spielen fast dessen viele gemischte Mannschaften. Das vorgesehene Handballspiel mußte völlig ausfallen. Einwippen ist Handball in Glos-Waldingen noch völlig unbekannt. Der Sonntagvormittag war ausschließlich mit Einzelwettkämpfen am Gerät und leichtathletischen Kämpfen. Außerdem fand ein Vereinswettbewerbsfest statt, an dem sich auch Vereine aus Straßburg und Mannheim beteiligten. Auf dem Handball-Sportplatz wurden Freiwürfer vorgelassen. Am Nachmittag betrug die Zahl unter großer Teilnahme der Sportler und der Bevölkerung ein gewaltiger und abwechslungsreicher Festtag durch die Straßen der Stadt. Die

Die besten Elf.

Am letzten Sonntag knobelten die bürgerlichen Fußballvereine im Berliner Stadion die Fußballmeisterschaft aus. 45 000 Zuschauer haben dem Spiel zu. Mit 2:0 Siegte der 1. Fußballclub Nürnberg über Hertha-Berlin. Die nebenstehend abgebildeten Nürnberger, die sich schon seit Jahren an der Spitze behaupten, sind ohne Weiterzählung als die beste Fußballer-Elf Deutschlands zu bezeichnen.



Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Postgebühren, bei Vorbestellung 0,90 Mark. Einmalige Anzeigen sind 10 Pfennig, wiederholte 5 Pfennig, bei Abnahme von 100 Exemplaren 3 Pfennig, bei Abnahme von 500 Exemplaren 2 Pfennig, bei Abnahme von 1000 Exemplaren 1 Pfennig. Anzeigen sind 10 Pfennig, wiederholte 5 Pfennig, bei Abnahme von 100 Exemplaren 3 Pfennig, bei Abnahme von 500 Exemplaren 2 Pfennig, bei Abnahme von 1000 Exemplaren 1 Pfennig.

Anzeigenpreis die angegebene Spaltenbreite oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 10 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Anzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Nachgehend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen sind in der Geschäftsstelle des Verbands, Sonntag 48 (Hauptstr. Nr. 201), Wernigerode, Wernigerode 4023 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9

Nr. 139.

Freitag, 17. Juni 1927.

2. Jahrgang.

Einigkeit in Genf.

Das amtliche Kommuniqué.

In Fortsetzung der Arbeiten der letzten Konferenz vom Dezember haben die Mitglieder der Konferenz die in der Schlußbeschlüssen enthaltenen Fragen geprüft. Dabei wurde festgestellt, wie weit einige von ihnen erfüllt worden sind und für die anderen die Mittel aufgefunden, die eine Gewehrliste für ihre Erfüllung in kürzester Zeit. Die Mitglieder der Konferenz haben nochmals ihren, einmütigen Willen festgestellt, die Politik von Locarno fortzusetzen, die bereits bestehende Ergebnisse im Interesse des Friedens ergab und noch weiterführend ergeben wird.

Genf, 15. Juni.

(Eigener Bericht unseres Korrespondenten.)

Die mit großer Spannung erwarteten Besprechungen zwischen den Vertretern der 6 Mächte, die an der Dezemberkonferenz teilgenommen hatten, sind am Mittwoch nach nachmittäglicher 2 1/2 stündiger Dauer zu Ende geführt worden. Die Verhandlungserwartung das Hotel nicht verlassen konnte, fand die Mittwochkonferenz im Hotel des Bergues statt. Das über die Besprechung herausgegebene Kommuniqué fällt durch seinen stark allgemeinen Charakter auf und man gewinnt den Eindruck, daß es keineswegs ein getreues Bild dessen gibt, was diskutiert worden ist. Vor allem geht das Kommuniqué über die wichtige Zielsetzung hinweg, welche dem

Zweck der kontinentaleuropäischen Staaten Rußland gegenüber gemacht war und die ihren emotionalen Ausdruck in den rein auf Kombinationen beruhenden Redungen von Gounemann in „Matin“ und Marcel Rap in „Petit Journal“ gefunden hat. Es wäre schon deshalb notwendig gewesen, wenigstens anzudeuten, in welchem Sinne die Vertreter der 6 Mächte ihre Politik Rußland gegenüber zu orientieren gedachten. Sie hätten das umso ruhiger tun können, als — wie der Sonderberichterstatter des „Soc. Reichens“ in Genf aus abstrakt überlieferten Quellen erzählt — kein Augenblick von der Festhaltung einer einheitlichen politischen Linie war. Am Verlauf der Besprechungen hat Chamberlain im Gegenteil selbst Maß an die Festhaltung gelegt, daß er keineswegs beabsichtigte, die kontinentaleuropäischen Staaten zu verlassen, etwa die gleiche Politik zu verfolgen, die England Rußland gegenüber für notwendig gehalten hat. Briand, Vandervelde und Stresemann haben ferner ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei aller Aufmerksamkeit die man der sozialistischen Propaganda widmen müsse, doch keine Rede davon sein könne, eine irgendwelche Kampfkraft und gegenüber Rußland zu bilden. Wenn die Sozialpresse und eine gewisse internationale Presse trotzdem das Gegenteil des angelegenen Krieges, den man gegen Rußland vorbereite, wieder heraufbeschwören sollte, so wird man sich dadurch nicht täuschen lassen dürfen.

Es hat sich, und das ist der große Werk der Besprechungen, die ihre Aufgebnisse haben, ebenfalls herausgestellt, daß die kontinentaleuropäischen Staaten nicht geneigt sind, irgend eine Restriktionen zu betreiben, die eine Rußland zu Befähigungsmitteln veranlassen könnte. Darüber hätte Chamberlain seine englischen Mitarbeiter nicht im Zweifel lassen: Sollte das die englische Regierung selbst zu einer ruhigeren Beurteilung der Lage bestimmen, so wäre das vom Standpunkt der gemeinsamen europäischen Interessen aus nur möglich.

Volle Befriedigung in Paris.

Paris, 15. Juni. (Eig. Draht.) Die Klärung, die der politische Horizont durch die Genfer Besprechungen erfahren hat, wird hier mit allergrößter Genugtuung begrüßt. Die Tatsache, daß es durch die direkte Aussprache zwischen den beteiligten Außenministern gelungen ist, Divergenzen aus der Welt zu schaffen, die seit Wochen die internationale Atmosphäre zu veräunern drohten, scheint selbst die Rechtspresse davon überzeugt zu haben, daß die europäischen Selbstbestimmungen durch die politische Klärung der Verhandlungsmittel selbst für Fragen eine Lösung gefunden werden kann, in der die Interessen der beteiligten Länder gleichmäßig berücksichtigt werden können.

Die Klärung der Stimmungslage ist, erblickt am besten aus dem Umfange, daß sowohl hinsichtlich der Kontrolle der zersplitterten Differenzen wie in der Frage der Reduktion der Besetzung die Völkern wie mit einem Schlage verflüchtigt ist und selbst nationalistische Blätter heute erklären, daß es im Grunde genommen höchst gleichgültig sei, in welcher Weise die Reduktion der Besetzungen durchgeführt werde. So schreibt am Mittwoch zum Beispiel der „Le Figaro“, daß die Völkern auch nicht einen Augenblick daran gedacht hätten, die politische Klärung der deutschen Regierung in Zweifel zu ziehen, sondern es ihnen lediglich darum zu tun gewesen sei, durch eine einmütige Festhaltung der durchgeführten Entscheidungen jedes Mißverständnisses aus der Welt zu schaffen. Nur deshalb werde jetzt darauf geachtet, sich durch eigenen Augenzeugen von der Erfüllung der Deutschland von der Völkernkonferenz gemachten Zusagen zu überzeugen. Auch hinsichtlich der Truppenverpflichtung läßt sich plausibel selbst die Rechte der Zurückführung von einigen tausend Mann nicht mehr ganz unbedingt ablehnend gegenüberstellen.

Die Mißverständnisse, zu denen hier die stark entstellten Entwürfen, die Stresemann am Dienstag in der russischen Frage

abgegeben hat, Veranlassung gaben, haben am Mittwoch durch Veröffentlichung des authentischen Textes ihre Klärung gefunden. Der „Zemitsch“ stellt dazu fest, daß von einem Einseitigen Deutschland in einem gegen Rußland gerichteten Blick schon deshalb nicht die Rede sein könne, weil keine der europäischen Regierungen im Grundsatz daran gedacht habe, eine gegen die Sowjetregierung gerichtete Koalition auf die Beine zu bringen. Bei den Besprechungen in Genf handle es sich lediglich darum, Mittel zu finden, um den Frieden und die Ordnung vor den ihr von Rußland her drohenden Gefahren zu schützen, wobei es jedoch jeder einzelnen Regierung überlassen bleibe, ihren Beziehungen zu Moskau denjenigen Charakter zu geben, der ihren eigenen Interessen am besten entspricht.

Stresemanns Abtrittsrede.

Genf, 15. Juni. (Eig. Draht.) Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann hielt am Mittwoch im Völkernrat anläßlich einer Debatte über die Abtrittsfrage eine Rede, in der er u. a. erklärte: „Ohne die bis jetzt geleistete Arbeit der vorbereitenden Abtrittskommission zu unterschätzen, müssen wir doch feststellen, daß die Kommission nicht imstande war, die Lösung des Abtrittsproblems wesentlich zu fördern. Wenn die zweite Lesung nicht mit einem Beschluß enden soll, dann muß meiner Meinung nach eine grundsätzliche Überlegung erfolgen. Nach dem Friedensvertrag haben alle Mitglieder des Völkernbundes die Verpflichtung, ihre Klärungen herabzusetzen. Von dieser allgemeinen Verpflichtung hängen imohr der Bestand wie die Tätigkeit des Völkernbundes ab.“ Der Außenminister gab zum Schluß seine Ausführungen der Hoffnung Ausdruck, daß die Völkernratversammlung im September dem Abtrittsproblem einen neuen Anstoß gebe, jedoch der ehreliche Wille zur Abklärung eine Stärkung erfährt.

15 000 Mann Besatzung weniger?

In einem Berliner Blatt wurde am Mittwoch abend von Genf aus mitgeteilt, daß die Besetzung im Rheinland wahrscheinlich um 15 000 Mann reduziert werden würde. Eine amtliche Bestätigung dieser Mitteilung mehr bis Reaktionslosigkeit in Berlin nicht zu erhalten.

Die Porto-Erhöhung vor dem Reichstage.

Mit zwei Stimmen Mehrheit zwar

abgelehnt. — Aber sie kommt doch.

An den beiden ersten Tagen der neuen Reichstagsession hat der Bürgerdeputierter die Warnungen aus dem Hause erhalten, die ihm bemerkte, daß diese Regierung nur über eine sehr unzulässige Mehrheit verfügt. Am Dienstag beschloß der Reichstag gegen die Regierungspartei, die Anträge über die Portoerhöhung auf die Tagesordnung der Mittwochssitzung zu bringen. Am Mittwoch selbst nahm der Reichstag im Hammerspruch mit 172 gegen 173 Stimmen einen sozialdemokratischen Antrag zur Portoerhöhung aus-



entsprechenden Worten bei den Regierungen. Es zeigt sich, daß die Regierungspartei in der Wirtschaftlichen sein kann. Kein Zweifel, daß sich in der Frage, die diese Sitzung des Reichstages erregte, die Sozialdemokraten, das mit demokratische Redner diese kommunikativen ausensorten herabzusetzen politische Fragen sich vor, zu dem ihr eigenen einbringenden. Die Sozialdemokraten sind in der Lage, die Regierungen ausensorten der Reichstagsversammlung zu gestalten sich in der

zusammengerufen. Statt den Weg der Auslandsanleihe zu gehen, will das Reichsaussenministerium einmah die Gebühren der Post erhöhen, das lauten allerdings 150 Millionen Mark für Anleihegebühren entnommen werden können. Selbstverständlich liegt allein deswegen, weil angeblich der Landesmarkt zur Aufnahme einer großen Anleihe nicht fähig ist, noch kein Grund zu einer unangehörigen Gebührenreduktion vor. Man darf doch bei allem nicht übersehen, daß der Reichspost noch erhebliche Reserven zur Verfügung stehen und sich die Einnahmen im letzten halben Jahre zum mindesten nicht haben. Erst wenn der Rückgang des Jahresbetrags bewirkt, daß die höher veranlagten Einnahmen nicht aufkommen und die Regierungen teilweise herangezogen würde, kann über eine etwaige Gebührenreduktion gesprochen werden. Die Post könnte ja ebenso wie das Reich seinen Betriebsmitteln zur Verfügung stellen, denn die haben für den gleichen Zweck auch noch die Völkernrat zur Verfügung, die in Form einer gut fundierten Anleihe in gewissen Grenzen verwendet werden können. Es sind außerdem noch andere Reserven vorhanden. Wir haben weiter Grund zu der Annahme, daß der neue Fernpostvertrag erhebliche Mehreinnahmen bringen wird und schließlich kann man auch von den Postdienstleistungen eine erhebliche Abkürzung an den Posten verlangen. Zu den wirklichen Gründen für die Gebührenreduktion gehört die notwendige

Erhöhung der Beamtengehälter.

Nach unserer Meinung ist der Postbeamtengehälter die der ganzen Beamtengehälter nicht damit gebietet, daß ihre Gehaltsreduktion dem Reich über eine solche Verteuerung der Gebühren erfolgt. Das bringt einmal die Beamtengehälter gegenüber der Öffentlichkeit in eine unangenehme Lage, zum anderen ist es fraglich, ob von der Gehaltsreduktion noch etwas übrig bleibt, wenn der Gehaltsreduktion eine

allgemeine Preissteigerung

folgt. Wir sind der Meinung, daß, wenn man den Weg der Auslandsanleihe geht und daneben die vorhandenen Reserven heranzieht, eine Erhöhung der Gehälter schon vom 1. April dieses Jahres rückwirkend durchzuführen ist. Der wesentliche Grund für die Gebührenreduktion ist zweifellos, daß man das so doch im Reich

finanzielle Mißwirtschaft von Führung der Deutschnationalen entstanden ist. Man spricht bereits von einer Verflüchtigung der Post von 100 Millionen Mark, die zu einer weiteren Entlastung der